



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Biblia Das ist: die gantz Heylige Schrift Deütsch**

**Luther, Martin**

**Straßburg, 1537/1538**

**VD16 B 2703**

17 Sprüch Salomonis. Prouerbiorum.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36032**

Der Psalter.

Der cl. Psalm.

Maen des HERRN / Denn er ge-  
 beut/so wirts geschaffen. Er heil-  
 sie jmer vnd ewiglich / er ordent sie/  
 das sie nicht anders gehen müssen.  
 Lobet den HERRN auff erden / Je-  
 walsfische vnd alle tieffe. Feur/hag-  
 gel/schnee vnd dampff Sturmwind  
 die sein wort aufreichten. Berge  
 vnd alle hügel / Fruchtbare bewme  
 vnd alle Cebem. Thier vnd alles  
 vteb/Gewürm vnd vögel. Ir Kö-  
 nige auff erden vnd alle leute/ Für-  
 sten vnd alle Richter auff erden.  
 Jünglinge vnd Jungfrawen/ Al-  
 ten mit den Jungen. Sollen loben  
 den namen des HERRN / den sein  
 name alleine ist hoch/Sein lob geht  
 so weit himel vnd erden ist. Vnd er  
 erhöhet das Horn seins volcks/Als  
 le seine Heiligen sollen loben. Die  
 kinder Israel/Das volck das in die  
 wet/Dalelnia?

bst. 32

Lobet den HERRN

inn seinem Heiligdumb/ Lobet  
 in in der feste seiner mache. Lobet  
 in in seinen thatten/Lobet in in sein-  
 ner grossen Heiligkeit. Lobet in  
 mit Posainen/ Lobet in mit Psal-  
 ter vnd harpsfenn. Lobet in mit  
 paucken vnd reigen/Lobet in mit  
 seiten vnd pfeissen. Lobet in mit  
 hellen Cimbeln/Lobet in mit weis-  
 klingenden Cimbeln. Alles was od-  
 dem hat/Lobe den HERRN. Da-  
 lelnia.

psl. 123

¶ Ende des Psalters.

Die sprüche

Salomo.

Der cclix. Psalm.

Dalelnia.

Das erst Capitel.

Singet dem HERRN

ein neues lied/die gemei-  
 ne der Heiligen sol in loben. Israel  
 freue sich des/der in gemacht hat/  
 Die kinder Zion seiem frölich vber  
 iren Könige. Sie sollen lobenn set-  
 nem. amen im reigen/Mit paucken  
 vnd harpsfenn sollen sie im spielen.  
 Denn der HERR hatt wolgefal-  
 len an seinem volcke/ Er hüffe den  
 ellenden herzlich. Die heiligen sol-  
 len frölich sein vnd preisen/ vñ rüh-  
 men auff iren lögen. Ir mund sol  
 Gott erhöhen/Vnd scharffe schwed-  
 ter in iren henden. Das sie rade vs-  
 ken vnder den Heyden/straffe vnter-  
 den völkern. Ire Könige zñ win-  
 den mit ketten/ vnd ire edlen mit eis-  
 fern fesseln. Das sie jnen tönn das  
 recht danon geschriben ist / Solche  
 ehre werden alle seine heyligen ha-  
 ben. Dalelnia.

Isa. 42

ps. 4

Die sind

die sprüche Sa-

lomo des Königes Israel  
 Dauts son zñ lernen weisheit vnd  
 zñ sich verstand klügheit/ gerechtigs  
 felt gericht vñ fromkeit. Das die als  
 bern witzig / vnd die jüinglinge ver-  
 nüfftig vñ fürsüchtig werden. Wer  
 weise ist/der höre zñ vñ bessert sich.  
 Vñ wer verstandig ist/der lete jmer  
 ten/hz er verneme die sprüche vñ se-  
 deutunge/die lere her weisen vnd ir  
 beispel. Des HERRN fürcht ist  
 anfang zñ lernenn / Die Nuchlosen  
 verachten weisheit vnd zñ dit.  
 Mein kind ghorche vñ zñ dit/dains  
 vater vñ verlas nit dz Gebot daines  
 mutter. Denn solchs ist ein schön-  
 schmuck dements heubt/ vñ eine fet-  
 tenn

2. 7. 1

Psal. 110.

den An heil halfe. Dein Kind / Wenn  
 dich die bösen buben locken / so folge  
 nit. Wenn sie sagen / geh mit uns / wir  
 wollen auff blüt lauren / vnd den vn  
 schuldigen on vrsache nachstellenn /  
 wir wollen sie lebendig verschlinge  
 wie die Helle / vñ die frommen / als die  
 hinter jnn die gruben faren / wir  
 wollen gros güte finden / wir wollen  
 vnser heuser mit ranbe füllen / Wo  
 ge es mit uns / es sol vnser aller ein  
 bentel sein. Dein Kind wandel her  
 weg nit mit jnen. Were deinem fuß  
 für jrem pfad / Denn jre füße lauffen  
 zum bösen / vñ eilen blüt zünergies  
 sen. Denn es ist vergeblich das werze  
 außzuwerffen für den augen v vogel.  
 Auch lauren sie selbs vnterinander  
 vñ jr blüt / vñ stelle einer dem ande  
 ren nach dem lebenn. Also thün al  
 le geizigen / ds einer dem andern dz  
 lebē nimpt. Die weisheit klagt d'aus  
 sen / vñ leste sich hören vñ den gass  
 en. Sie rufft in v'blir am thro: for  
 nen vnder dem volck / Sie redet jre  
 wort in der stad / Wie lange wolt jr  
 albern albern sein / vñ die spöter lust  
 zü spottrey haben / vñ die rachslos  
 sen die lere hassen? Keret euch zü  
 meiner straffe / sibe / ich wil euch eras  
 us sagen meinen geist / vnd euch mei  
 ne wort kund thün. Weil ich denn  
 ruffe / vnd jr weget euch / Ich recke  
 meine hand auß / vñ niemand adheet  
 drauff / vñnd laße faren alle meinen  
 rat / vñ wöllet meiner straffe nit: So  
 wil ich auch lachen inn ewerem vns  
 sal / vñ ewer spotten / weß da kompt  
 dz jr fürchter / Wenn vber euch köpft  
 wie ein sturm dz jr fürcht / vñ ewer  
 vnfall als ein wetter / weñ vber euch  
 angst vñ not kompt. Denn werden sie  
 nit ruffen / aber ich werde nicht ant  
 wortten. Sie werden mich frue such  
 en / vñ nit finden.  
 Darum dz sie hassen die lere / vñ  
 wolten des HERRN fürcht nit ha  
 ben / woltē meins rat nit / vñ lestere  
 alle meine straffe. So sollen sie ofen  
 von den freidken jres wesens / vñnd

jres rats sat werden. Dz die albern  
 geluuet / tödtet sie / vñ der rachslosen  
 glück bringet sie omb. Wer aber mit  
 gho:dt / vñ sich sicher bleiben / vñ ge  
 nug haben vñ kein vnglück fürchtē.

Das ij Capitel.

Mein Kind wiltu mei

ne rede anemmen / vñnd mein ge  
 bott bey dir behalten / so las deine  
 obze auff weisheit acht haben / vñnd  
 neige dein hertz mit vlets dazü. Denn  
 so du mit vlets darnach ruffest / vñnd  
 darum betrest / so du sie suchest wie  
 silber / vñnd forschest sie wie die sches  
 re / als denn wirstu die fürcht des  
 HERRN vernemen / vñ Gottes  
 erkentnis finden.

Psalm  
118.

Denn der HERR gibe weis  
 heit / vñnd auß seinem munde kompt  
 erkentnis vñnd verstand. Er leß  
 den aufrichtigen gelingen / vñnd be  
 schirmet die frommen / vñnd behütet  
 die so recht thün / vñnd bewaret den  
 weg seiner heiligen. Denn wirsnu ver  
 stehen / gerechtigkeit vñnd gerichte  
 vñnd fromkeit vñnd allen güten weg.

Wo die weisheit dtr zü bergen ge  
 het das du gerne lernest / so wirdt  
 dich güter rat bewaren / vñ verlassnd  
 wirt dich behüten / das du nit gera  
 tet auß den weg der bösen noch vñ  
 der die verkereten schwerer / Die da  
 verlassen die rechte ban vñnd geben  
 finstere wege / Die sich frewen böses  
 zü thün / vñnd sind frölich in jrem bö  
 sen verkereten wesen / Welche jrem  
 weg verkeren / vñnd folgehn dem  
 abwege.

Das du nit geratest an eins ande  
 ren weib / vñ die nit dein ist / die gla  
 te wort gibt / vñ verlest den HERRN  
 jren jagent / vñnd vergest den Bund  
 jres Gottes / Denn jr haus neigt sich  
 zum tod / vñ jre genge zü den verlor  
 nen. Alle die zü jn ein gehn / Kommen  
 nicht wider / vñnd ergreiffen den weg  
 des lebens nicht.

Psalm  
119.

Psalm

Psalm  
112.

Psalm  
110.

Psalm  
118.

## Die Sprüche.

Auff das du wandelst auff gü-  
tem wege vnd bleibest auff der rech-  
ten ban/ Denn die gerecht werden im  
lande wonen / vnd die frommen wer-  
den d'innen bleiben. Aber die Gott  
lofen werden auß dem lande gerou-  
ret / vnd die verachtet werden d'aus  
vervilget.

### Das iij. Capit.

#### **M**ein kindt vergifs

**De. 11.** meins gefeges nicht / vnd dein  
herz behalte meine gebott / Denn sie  
werden dir langes leben / vnd gute  
**Eccl. 10.** jar vnd fride bringeh / genade vnd  
erew werden dich nicht lassen. Den-  
ge sie an deinen hals / vnd schreibe  
sie in die tassel deins herzen / so wir-  
stu gonst vnd klügheit findens die  
Gott vnd menschen gefelle. Verlas  
dich auff den HERRN von ganz  
zem herzen / vnd verlas dich nicht  
auff deinen verstand. Sonderen ge-  
dencke an inn in allen deinenn we-  
gen / so wirdt er dich recht sturen.

**3** **Psal. 7.** Dencke dich nicht weise sein / son-  
dern fürchte den HERRN vñ wets-  
che vom bössenn / Das wirdt deinem  
nabel gesund sein / vnd deine gebete  
ne erquickten.

**Psal. 3.** Ebre den HERRN von deinem  
güt / vnd von den erslingenn alle  
deines einkomens / So werden de-  
ne schwaren vol werden / vnd deine  
felter mit most vber gehen.

**C** Mein kindt verwerff die zucht des  
HERRN nicht / vnd sey nicht vn-  
gdulrig vber seiner straffe / Denn wel-  
chen der HERR liebt / den straffe er  
vnd hat wolgefallen an im / wie ein  
vatter an son. Wol dem menschen  
der weisheit findet / vnd dem men-  
schen dem verstand züflusst / Denn  
es ist besser die selben haben / weder  
silber / vnd jr einkomen besser denn  
gold / Sie ist edeler denn perlen / vnd  
alles was du wünschenn magst / ist jr  
nicht zü gleichen. Langes leben ist

zū jr rechten hand / zū jr lincken ist  
reichthumb vnd ehre. Jre wege sind  
lieblich wege / vnd alle jr steige sind  
fride. Sie ist ein baum des lebens al-  
len die sie ergreifen / vnd selig sind  
die sie halten / Denn der HERR hat  
die erden durch weisheit gegründet  
vnd durch seinen rat die Himmel be-  
reitet. Durch sein wort sind die tief-  
fen zütreilet / vnd die wolcken mit  
gawt treiffend gemacht.

**Pro. 8.** Mein kind / las sie nicht von bet-  
nen angen weichen / so wirstu glück  
selig vnd klüg werden / das wirdt dei-  
ner seele leben sein / vnd dein mund  
wirdt holbselig sein. Denn wirstu dich  
er wandeln auff deinem wege / das  
dein frif sich nicht stossen wird / Le-  
gestu dich / so wirstu dich nicht fürch-  
ten / sondern süsse schlaffen / das du  
dich nicht fürchten darffest für plö-  
nlichem schrecken / noch für dem  
sturm der Gottlosen / weñ er kompt  
Denn der HERR ist dein erotz / der  
der behüte deinen fus das er nicht  
gefangen werde.

**Gen. 2** Wegere dich nicht / dem büßrigen  
gütes zehin so deine hand von Got  
hat solchs zütreiben. Sytich nicht zü  
deinem freunde / gebe dir vñ kom vñ  
deemorgen will ich dir geben / so du  
es hast. Trachte nicht böses wider  
deinen freunt / der auff eraw bey dir  
wonet. Dadder nicht mit jemand on  
vrsache / so er dir kein leid getan hat  
Wider nicht einem freunt nach / vñ  
erwile seiner wege keinen. Denn der  
HERR hat gerecht an dem abtrün-  
ngen / vñ sein geheimnis ist bey den  
frommen. Im haufe der Gottlosen  
ist der fluch des HERRN / aber  
das haus des gerechten wirdt geseg-  
net. Er wird die spöter spotten / ob-  
ber den elenden wirdt er genade ge-  
bett. Die weisen werden ehre erben /  
Aber wenn die narren hoch kōmen /  
werden sie doch zü schanden.

### Das iij. Capit.

**108**

**a** Höret mine kinder die

zucht ehrs vaters/merck auff  
das jr lernet vnd klug werdet/ Denn  
ich gebe euch etne gute lere/ verlass  
set mein Gesetze nicht. Denn ich war

**Den. 6** meins vatters son/ein iarter vñ ein  
einiger für meiner mutter /vñnd er  
lerete mich vñ sprach/ Lass dein hertz  
meine wort aufnehmen/halt mein ge  
dort/so wirstu leben. Nim an weis  
heit/Nim an verstand vergis nicht/  
vñ weiche nicht von der rede meins  
munds. Verlass sie nicht/so wirdt sie  
dich behalten/liebe sie /so wirdt sie  
dich behüten. Denn der weisheit an  
fang ist/wenn man sie gern höret/vñ  
die Klugheit lieber hat/denn all güter  
Achte sie hoch/so wirdt sie dich erhö  
hen/vñnd weis dich zu ehren machen  
wo du sie lieb hast. Sie wirdt dein  
heubt schon schmücken/vñnd wird  
dich zier mit einer hübschen Krone.

**B** So höre mein kind/vñnd nim an  
meine rede /so werden deiner güten  
jar vil werden. Ich wil dich hē weg  
der weisheit fürnem Ich wil dich  
auff rechter ban leiten. Das/wenn du  
gehst/dein gang dir nicht saur wer  
de/vñnd wenn du leuffest/das du dich  
nicht anstößest. Fasse die zucht las  
nicht danon/beware sie / denn sie ist  
dein leben.

**Psal. 35** Kom nit auff der Gottlosen pfad  
vñnd tritt nicht auff den weg der bö  
sen/Lasse in faren/vñnd gebe nicht  
dinnen. Weiche vñnd im vñnd ge  
he für über/Denn sie schlaffen nicht  
sie haben denn vbel gethan / vñnd sie  
rügen nicht/sie haben denn schaden  
gethan/Denn sie neeren sich von got  
losen brod/vñ trincken vñ wein des  
freuels. Aber der gerechten pfad  
glenzet wie ein licht/das da forts  
getet vñ leucht bis anden vollen tag  
Der Gottlosen weg aber/ ist wie tin  
fel/vñnd wissen nicht wo sie fallenn  
werden.

**Mat. 23** Mein son merck auff mein wort  
**Den. 11** vñnd weise dein ohre zu meiner rede/

las sie nicht von deinen augen faren  
behalte sie inn deinem hertzen. Denn  
sie sind das leben denen die sie fins  
den/vñnd gesund jrem ganzen leibe  
Behüte dein hertz mit allem vlets/  
Denn daraus gehet das leben. Thut  
vñnd dir den verkeren mund /vñnd  
las die lester meuter ferne vñnd die  
sein / Las deine augen stracks für  
sich sehen/vñnd deine augenlid rich  
tich für die hin sehen. Las deinem  
fus gleich für sich gehen /so gebest  
gewils/wäcke weber zur rechte noch  
zur lincke. Weide dine fus vñ bösen.

**Das. v. Capitel.**

**Mein kind merck auff**

meine weisheit/nehge dein ob  
re zu meiner lere/das du behaltest  
gütes rat/vñnd dein mund wisse vñ  
terscheid zu haben/Denn die lippen  
der huren sind ein honnig sein/vñnd  
jre kele ist glater denn öl/Aber her  
nach bitter wie weermut/vñnd scharff  
wie ein zweisehnelg schwerdt/Jre  
füsse lauffen zum todt hinunter / jre  
genge erlangen die hell. Sie gehet  
nicht stracks auff dem wege des les  
bens/vñnd sie sind jre tritt/das sie ni  
cht weis/wo sie gehet.

**B** So gehorche mir nu mine kinder  
vñnd weiche nicht von der rede meins  
mundes. Las deine wege ferne  
von jr sein/vñnd nabe nicht zur thür  
jres hauses/das du nicht den fremds  
den gebest deine ehre/vñnd deine ias  
den grausamen/Das sich nicht felts  
de von deinem vermügen settigen/  
vñnd deine erbeit nicht sey inn eins  
anderen haus/Vñnd müffest herrnads  
stiffen/wenn du dein leib vñnd gues  
verzereet hast/vñnd sprechen/Ab wie  
hab ich die zucht gebasset/vñnd mein  
hertz die straffe verschmeht/vñnd hab  
nicht gehorchet der stim meiner les  
rer/vñnd mein ohre nicht geneiget  
zu denen die mich lereten? Ich bins  
schier inn al vnglück komen das ich

EE dets

## Die spruch

dein gemelnen hauffen vnd gefells  
schafft gefolget habe.

**C** Teincke wasser aus diner graben  
vnd flüsse aus deinen brunnen. Las  
deine brunnen er aus fließen / vnd  
die wasserbeche auff die gassen / Das  
be du aber sie alleine / vnd kein frem  
bder mit dir. Dein horn sey gefeg  
net / vnd freude dich des weibs diner  
jugent / Sie ist lieblich wie eine him  
de vnd holdselige wie ein rebe / las  
dich ire liebe alle zeit fetzigen / vñ er  
gerne dich alwege in irer liebe. Mein  
kind warumb wiltu dich an der freub  
den ergeren / vnd hergest dich mit ei  
ner andern? denn ihermans wege sint  
stracks fur dem **HERRN** / vnd er  
misset alle ire genge. Die misset hat  
des Gottlosen wirdt in faden / vnd  
wird mit dem strick seiner sünde ge  
halten werden. Er wird sterben das  
sie sich nicht wil ziben lassen / vnd  
vñ seiner grossen totheit willt irak.

### Das vj. Capit.

**A** Mein kind wirstu büe  
p:10.11

ge für dinen nehesten / so hastu  
deine hand einem frembden verbes  
tet. Du bist verknüpft mit der rede  
deines mundes / vnd gefangen mit  
den rebenn deines mundes. So erbu  
doch / mein kind also / vñ ertete dich  
Denn du bist deinem nehesten in dyc  
henbe komen / Lauß / eile vnd treibe  
deinen nehesten / Las deine augen  
nicht schlaffen / noch deine augenlieb  
schlummern / Lerete dich wie ein re  
be von der hand / vnd wie ein vogel  
p:10.24 aus der hand des vogelers.

**B** Gebe din zur emessen du fauler /  
p:10.13. sibe ire weise an / vñ lerne / ob si wol  
kainen fürsten noch heuptman noch  
Derin hat / bereit sie doch ir brod im  
sommer vñ santet ire speise in der een  
dee / Wie lange ligestu fauler? wenn  
wiltu auffsehen von deinem schlaff  
Ja schlaff noch ein wenig / schlamer  
ein wenig / schlahe die hende in ein

ander ein wenig das du schlaffest / so  
wird dich das armut vberellen wie  
ein frögenger / vnd der mangel wie  
ein gewaynetter man.

Ein loser mensch / ein schellicher  
man / gebet mit vfererem mund /  
wincket mit aug / deutet mit füssen  
zeiget mit fingern / trachtet alle zeit  
böses vñ verkerets in sein herzen /  
vnd rcht hadder an / Drüb wird ir  
plöglid sein vnfall komen / vñ wird  
schmel zub: oden werden / das feing  
bittfe da sein wird.

Sibe sechs stück basset der **HERRN**  
vnd am sibenden hat er ein greuel /  
hohe augen / falsche zungen / henbe  
die vnsculdig blut ver gessen / derne  
das mit bösen trefen vmgeben / fuf  
se die behende sind schrahe zu thun /  
folcher zeuge der frechlichen redet /  
vnd der habben zwiffchen büdren  
anricht.

Mein kind beware die Gebot de  
nes vatters / vnd las nicht faren dz  
Gefetz deiner mutter. Binde sie zusa  
men auff dein herz allwege / vnd  
henge sie an deinen hals / Wenn du  
gehest / das sie dich geleiten / weñ du  
dich legest / das sie dich bewaren / weñ  
du aufwachst / das sie dein gespra  
che seien / Den das gebot ist eine leit  
chte / vnd das Gefetz ein leidet / vnd  
die straff der zucht ist ein weg des le  
bens / auff das du bewaret werdest /  
für dem bösen weibe / vor der glat  
ten zungen der frembden.

Las dich ire schöne nicht geluffen  
in deinem herzen / vnd verfab dich  
nicht an iren augenlehen / Denn et  
ne hure nympt ein stück brods / aber  
ein ebe weib fehet das edle leben.  
Kan auch jemad ein feur in hofem  
behalten / das seine kleider nit beu  
nen? Wie solt iemand auff tolen ge  
hen / das seine füße nicht verbandt  
wurden? Also gehets / wer zu seines  
nehesten weib geht / Es bleibtAIMES  
vngestrafte / der sie beriret.

Es ist einem dieb nicht so groffen  
schmach / ob er stilet seine seele zu ses  
gen

p:10.17

p:10.18

p:10.19

21  
Den. 13  
Am. 15.

ligen/weiß in hungert/Und ob er be-  
griffen wird/gibte ers siebenfeldig wi-  
der/und legt dar alles gut in seinem  
hause/Aber der mit ein weib die  
ehre bricht/der ist ein Narr/der br-  
ingt sein leben ins verderben/Dazu  
erist in plage vnd schande/vñ seine  
schande wird nicht aus getilget/denn  
der geist des mans einert vnd schö-  
net nicht zur zeit der rache/und so  
hört kein person an die da versüne/  
vnd nimpts nicht an/ob du viel  
schencken woltest.

## Das vij. Capit.

**Ein kind behalt mi**

Deu. 13  
Ihu. 15  
ne rede vnd verbirge mein Ge-  
bot bey dir/Behalt mein Gebot/so  
wirstu leben/und mein Gesetz/wo-  
deinen augapffel. Binde sie an deine  
finger/schreibe sie auff die tafel dei-  
nes herzen. Sprich zur weisheit/di-  
bist meine Schwester/und nenne dyc  
Flugheit deine freundin/das du bes-  
hüt werdest/für dem frembden we-  
be/für einer anderen die gläte wort  
gibt.

Denn am fenster meines hauses/  
kuckte ich durchs gegitter/und sahe  
unter die albern/vñ ward gewar vn-  
ter den kindern eins herrische iunge-  
lings/der gieng auff der gassen an ei-  
ner ecken/und trat daher auff dem  
wege an frem hause/si der demerung  
am abt des tags/da es nacht ward  
vnd tuncel war. Und sibe/da bege-  
gete in ein weib im harn schmuck/  
istig/wilb vnd vnbedig/das ihre  
fusse in frem hause nicht bleiben kon-  
nen/ist sie haussen/ist auff der  
gassen vñ lauret an allen ecken. Vñ  
erwischet in/vñ küsset in vnverschä-  
mpt/und sprach zu ihm/Ich habe  
Dancopffer für mich heute bezaleet  
für meine gelübde/Darumb bin ich  
eraus gegangen/dir zu begegenen/  
dem angesicht frue zu suchen/vñ ha-  
be dich funden/ich habe mein bette

schon geschmickt mit bündel teppel-  
chen aus Egypten/Ich habe mein  
leger mit Sitren/Aloes/vñ Cinna-  
men besprenget/Kom/las vns gnug  
bulen bis an den morgen/und las  
vns der liebe plegen/denn der man  
ist nie dabetime/er ist einen fernweg  
gezogen/Er hat den geld sack mit  
sich genommen/er wird erst außs fest  
wider beim kommen/Sie vberredet in  
mit vielen worten/und gewann ihn  
ein mit frem glatten mund/Er folgt  
get jr bald nach/wie ein ochse zur  
fleischhant gefurt wird/vñ wie zu  
fessel da man die narren züchtiget/  
bis sie in mit dem pfell die lebern  
spaltet/wie ein vogel zum strick eis-  
let/und weis nicht das im das les-  
ben gilt.

So gehorchet mir nu mlche kinder  
und mercket auff die rede meins mü-  
des. Las dein berg nicht weichen vff  
jren weg/und las dich nicht verfüh-  
ren auff jrer ban/Denn sie hatt viel  
verwund vnd gefellet/und sind al-  
lerley medrigen voun jr erwirget/  
jr haus sind wege zur hellen/da mā  
hinunter feret in des todes kamet.

## Das viij. Capit.

**Offet nicht die weis**

heit vnd die flugheit lesse sich hō  
ren? Offentlich am wege vnd an den  
strassen stehet sie/an thoren bey der  
stade/da man zur thür ein gebet/  
schreiet sie/O jr Herrn/ich schreie zu  
euch/und ruffe den leuten. Wercket  
ir albern die wize/und ir thoren ne-  
met es zu herzen. Doret/denn ich wil  
reden/was fürsilich ist/ vnd leren  
was reche ist/Denn mein mund soll  
die warheit reden/und meine lippen  
sollen hassen das wort los ist. Alle ro-  
de meines mundes sind gerecht. Es  
ist niches verkerets noch falsches dz  
innen. Sie sind alle gerade denenn/  
die es annemen wollen.

Neuet an meine zucht lieber denn  
ZL 2 silber/

## Die Sprich

110. 16  
psal. 18  
D: 04. 3  
silber/vñ die lerer aditet höher den  
bösllich gold/Denn weisheit ist bes  
ser den perl/vñ alles was mā tölin  
dschen mag/kan je nit gleichen/ich  
weisheit wone bey der wize / vñnd  
ich weis guten rat zñ gebē. Die für  
cht des HERRN hasset das arge / die  
hoffart / den hochmut / vñ bösen weg  
vñ bin feind dem verkereten munde  
Nein ist beyde Rat vñd Thut / Ich  
habe verständig / vñ macht / dñch mich  
regieren die Könige / vñnd die Rats  
herren setzen das recht / Durch mich  
hersehē die Fürsten / vñ alle regentē  
vff erden. Ich liebe die mich lieben /  
Vñ die mich frue suchen / stñdē mich  
Reichtum vñ ehre ist bey mir / weh  
rhaftig gut vñd gerechtigkeit. Mein  
frucht ist besser / Denn gold vñ fein  
gold / vñd mein einkomen besser den  
auserlesen silber. Ich wandel auff  
dem rechte wege / vñ der strassen des  
gerichts. Das ich wol berate die / die  
mich lieben / vñ ste schertz vol mache  
Der HERR hat mich gehabt im  
anfang seiner wege / vor seine werck  
dazumal war ich. Ich bin eingesetzt  
von ewigkeit / vñ im anfang vor der  
ewigkeit / von anfang vor der erden  
Da die tiefen noch nicht waren / da  
war ich schon bereit. Da die brunne  
noch nicht mit wasser quollen. Ehe  
denn die berge eingeseñct waren /  
von den hügelē war ich bereit. Er  
hatte die erden noch nicht gemacht  
vñd was dazan ist / noch die berge des  
erdbodens. Da er die himel bereitet /  
war ich daselbs. Da er die tieffe mit  
seim zil verfasst. Da er die wolcken  
d: oben befestet. Da er festiget d: ye  
brunne der tiefen. Da er dem meer  
das zeil setzet / vñd den wassern das  
sie nicht vbergehn seinen befelb. Da  
er den grund der erden legt / da war  
ich der werckmeister bey im / vñ hat  
te meine lust teglich / vñd spielet für  
im alle zeit / vñd spielet auff seinem  
erdboden / vñnd meine lust war bey  
den menschen kindern.  
So gehorcht mir nu meine kinder

Wol denen die mine wege behalten  
Höret die zindte vñnd merdet weise  
vñnd lasset sie nicht faren. Wol dem  
menschen der mir gehorcht / das er  
wache an meiner thür teglich / das  
er warte an den pfoßen meiner thür  
Wer mich findet / der findet das les  
ben / vñd wird scheyffen woll gefalt  
len vom HERRN. Wer aber an mir  
sündiget / der verleret seine seele. Al  
le die die mich hassen / lieben den todt.

## Das ix. Capitel.

### Die weisheit bauete

je haus / vñd hieb sieben seulen /  
vñ schencke jren wein / schlachtet vñ  
berettet jren etzd. Vñ sandte jre die  
nen aus / zñ laden oben auff d: ye pal  
last der stad. Wer alber ist die mache  
sich die her / vñd zum narren sprach  
sie / Kompt / zehret von meinem brod  
vñd trinck des weins / den ich schen  
cke / Verlast das alber wefen / so wese  
det je leben / vñd gehet auff dem we  
ge des verstands.

Wer denn spöter züchtiget / der  
mus schande vff sich nemen / vñ we  
den Gottlosen straffe / der mus geb  
net worden. Straffe den spöter ni  
cht / er hasset dich. Straffe den weis  
sen / der wird dich lieben. Gib dē weis  
sen / so wird er noch weiser werden /  
lere dē gerechten so wird er zünemē

Der weisheit anfang ist des HERRN  
furcht / vñ der verstand lere  
was heilig ist / Den durch mich wird  
deiner tage viel werden / vñ werden  
dir der jar des lebens mehr werden.  
Bistu weise / so bistu die weise. Bistu  
ein Spöter / so wirstu es alleine  
tragen.

Es ist aber ein töricht / vnzūgig  
weib / vol schwezens / vñ weis nicht  
die sitzt in der thür jres hauses vñ  
stuel / oben inn der stad / zñ laden al  
le die für vber gehen / vñnd richtig  
auff jrem wege wandeln. Wer ist als  
ber / der machs sich die her / vñd jnn  
narrē

110. 15  
Ecl. 8

psa. 111  
D

psa. 112  
D

psa. 110  
Ecl. 8  
p. 10. 4



waren spricht sie / Die verfolgten was  
fer sind süsse / vñ das verborgt brod  
ist nützlich. Er weis aber nicht / das  
daseibs todtten sind / vñd jre gesie in  
der tiefen hellen.

## Das x. Capitel.

Das sind die sprü  
che Salomo.

**E**n weiser son ist sei  
nes vatters freude / Aber ein tö  
richter son ist seiner mutter gremien  
Dreht gut blüffe nicht / Aber ge  
schickte erretet vñ tobt / Der Der  
re leste die seele des gerechten nicht  
hunger leiden / Er sorgte aber der  
Gottlosen schalkheit / Leffige hand  
mache arm / Aber der vollen hand  
mache reich / Wer im sommer sam  
let der ist klug / Wer in der ernde sch  
leffe wird zu schanden / Den segn  
hate das heubt des gerechten / Aber  
den mund der Gottlosen wird jr fre  
uel vber fallen / Das gedechtnis  
der gerechten bleibet im segn / Aber  
der Gottlosen name wird verwe  
sen / Der weise von hertzen ist / nis  
mpt die Gebot an / Der aber ein nar  
ren man hat / wirdt geschlagen  
Wer vnschuldig lebet / der lebt sicher  
Wer aber verkeret ist auff seinen we  
gen / wirdt offenbar werden / Wer  
mit augen winckt / wird mühe anle  
chten / vñd der ein narren man hat  
wirdt geschlagen / Des gerechten  
mund ist ein lebendiger brun / Aber  
den mund der Gottlosen wird jr fre  
uel vberfallen / Hafs erregt hader  
Aber liebe deckt zu alle vbertretun  
ge / In den lippen des verstandes  
gen findet man weisheit / Aber auff  
den ricken des narren gehet einet  
ruten / Die weisen bewahren die les  
re / Aber der narren mund ist nahe  
dem schrecken / Das güte des reiss  
wagens ist sein feste stadt / Aber dye

armen macht das armut blöde /  
Der gerechte erbeitet zum leben  
Aber der Gottlose braucht seins ein  
komens zur sünd / Die zucht halt  
ten ist der weg zum leben / Wer aber  
die straffe verlesse / der bleibt irr /  
Falsche menter dencken hafs / vñd  
wer verleumbdet der ist ein nar.

Wo viel wort sind / da gehets om  
sünde nicht ab / Wer aber seine lip  
pen helt ist klug / Des gerechten  
züge ist köstlich silber / Aber der got  
losen hertz ist nichts / Des gerechte  
lippen werden viele / Aber die narre  
werden in jrer ehoheit sterben / Der  
segn des HERRN mache reich / om  
mühe / Ein nar treibet mutwillen /  
vñd hats noch dazu seinen spot / A  
ber der man ist weise der drauff me  
ret / Was der Gottlose fürchtet /  
das wird im begegnet / vñd was  
die gerechten begeren / wird jnen ge  
geben. Der Gottlos ist wie ein wet

ter das vberhit gehet vñd nit mehr  
ist / Der gerechte aber bestebet ewig  
lich / Wie der essig den zeenen / vñd  
der rauch den augen so thut der fau  
le dencken die in senden / Die fürcht  
des HERN mehr die tage / Aber die  
jare der Gottlosen werden verkürz

Das warten der gerechten wirdt  
freude werden / Aber der Gottlosen  
hoffnung wird verloren sein / Der  
weg des HERRN ist des frommen  
trost / Aber die vbeltheter sind blöde

Der gerecht wird nimer mehr vñ  
gehoffen / Aber die Gottlosen werde  
nicht im lande bleiben / Der mund  
des gerechten bringet weisheit / Aber  
das man der verkereten wirdt aus  
gerott / Die lippen der gerechten  
leren heilsam ding / Aber der Gottes  
losen mund ist verkeret.

## Das xi. Capitel.

**F**alsche wage ist dem  
HERRN ein greuel / Aber ein  
re 3 3 3 3 3

## Die Sprüch

völlig gewicht ist sein wolgefallen.  
Wo stolz ist/ da ist auch schmach/ als  
ber weisheit ist by den demütigen/  
mat. 23. Unschuld wird die fromen leiten/  
Aber die bosheit wirt die vercheiter  
verhören/ Gut hilfft nit am tage  
des zorns/ Aber gerechtigkeit erret  
vom tod/ Die gerechtigkeit das  
frome macht seinen weg eben/ aber  
der Gottlose wird fallen durch sein  
Gottlos wesen/ Die gerechtigkeit  
der fromen wird sie erret/ Aber die  
vercheiter werden gefangen in irer  
schalckheit/ Wenn der Gottlose  
mensch stirbt/ ist hoffnung verloren  
vnd das barren/ der ungerrecht wird  
zu nicht/ Der gerecht wird aus der  
not erlöset/ Vnd der Gottlose kompt  
an seine stad/ Durch den mund des  
beuchlers wird sein hebesier verder  
bet/ Aber die gerechten merckens vñ  
werden erlöset/ Deine stad freuet  
sich/ wenns den gerechten wol gebet  
Vnd wenn die Gottlosen ymbfos  
men/ wird man fro/ Durch den se  
gen der fromen wirdt eine stad erha  
ben/ Aber durch de mund der gottlos  
sen wird sie zubrochen/ Wer sein  
hebesie schendet/ ist ein nar/ aber ein  
verständiger man stillt es Ein ver  
leumbder verret was er heimlich  
weiss/ Aber wer eins getrewen hers  
zen ist/ verbirget dasselbe/ Wo nit  
rat ist/ da geht das volck vnter/ Wo  
aber vil rat geben sind/ da gebet es  
pro. 14. wol zu/ Wer sur einen andern bürg  
ge wirdt/ der wirdt schaden haben/  
C Wer aber sich für geloben büttet/ ist  
sicher/ Das ist ein holdselig weib  
das die ehre erhebt/ Aber das sin die  
stareken/ die den reichthum erhalten.  
Ein barmherziger man thut seine  
leib guts/ Aber ein vnbarmerziger  
betrübet auch sein fleisch vnd blut.  
Der Gottlosen werck wirdt fellen/  
Aber wer gerechtigkeit seet/ das ist  
nitte vergeblich Den gerechtigkeit  
fodert zum lebenn/ Aber dem vbel  
nach jagen fodert zum tod/ Der  
D. 22 hat gewel an des verkeres

ten herzen/ Vñ wolgefallen an den  
fromen/ Den bösen hilfft nichts/ Die. 17  
wenn sie auch alle hende zusamenn  
ebeten/ Aber der gerechtel samer wird  
erretet werden/ Ein schon weib  
on zucht/ ist wie eine saru mit einer  
glilden spangen auff der nasen/  
Der gerechten wünsch mus doch  
wol geraten/ Vnd der Gottlosen ver  
messheit ist vnglück/ Eimer reis  
set aus/ vñ hat immer mehr/ Ein an  
der farget/ da er nicht sol/ vnd wird  
doch ermer/ Die seelen die da reich  
lich segnet/ wird fet/ Vnd wer trun  
cken macht/ der wird auch truncken  
werden/ Wer kein inn belt/ dem fu  
chen die leute/ Aber seggen kompt vñ  
ber den/ so es verkennt/ Wer do  
guts sucht dem widerkeret guts/  
Wer aber nach vnglück ringet/ dem  
wirts begegen/ Wer sich oft reich  
tumb verlesst/ der wird vnter gebn  
aber die gerechten werden grunnen  
wie ein blat/ Wer sein eigin haus  
berübt/ der wird vnter zu erben ha  
ben/ Vnd ein nar mus ein knecht  
des weis. n sein/ Die frucht des ge  
rechten ist ein baum des lebens/ Vñ  
ein weiser nimpt sich der leute der  
lich an/ So der gerecht auff erden  
leiden mus/ wie viel mehr/ der Gots  
los vnd sündert?

## Das. xij. Capi.

Wer sich gern lest straf

sen vñ wird klug werde wer as  
ber vngestraft sein woll vñ bleibe ein  
nar. Wer frum ist/ de widkeret trost  
vom D. 22. 23. / Aber ein ruckloses  
wird verworffen/ Ein Gottlos we  
sen fodert den menschen nit/ Aber  
die wurzel der gerechten wird blei  
ben/ Ein vliechtig weib ist ein kros  
ne jres mannes/ Aber ein vnweis  
ge ist ein eiter im seinen gebetne/  
Die gedanken der gerechten sind  
rehtlich/ Aber die anschlege der Gots  
losen sind triegerrey Die anschlege  
der

der Gottlosen lauren auff's blut /  
 ber der fromen mund errettet sie.  
 Die Gottlosen werden umbgestürt  
 get ond nicht mehr sein / Aber das  
 kaus der gerechten bleibet stehen /  
 Eyn güter rat wird hoch ehlich ge  
 lobt / Aber die tieffe werden züschan  
 den / wer geringe ist vn warret des  
 seinen / Der ist besser denn der gros  
 sein wil / dem des brods mangelt.

ps. 30

ps. 20

ps. 13

ps. 18

ps. 6

ps. 6

Der gerechte erbarmet sich seins  
 wehs. Aber has hertz der Gottlos  
 sen ist vnbarmerzig / wer seinen  
 acker bauet / der wird brods die fül  
 le haben / wer aber vmdertigen sache  
 nach gebet / der ist eyn nar. Des  
 Gottlosen lust ist schaden zü thun /  
 Aber die wurzel der gerechten wird  
 frucht bringen. Der böse wird ges  
 fangen in seinen eigen falschen woz  
 ten / Aber der gerecht entgehet der  
 angst. Vil güts kompt eynem durch  
 die schändt des mundes / Vnd dem  
 menschen wird vergolten nach dem  
 seine hände verdienet haben / Dem  
 narren gefelt seine weis wol / Aber  
 wer rat gebodt der ist weise. Eyn  
 nar zeygt seinen zorn balde / Aber  
 wer die schmach bir get / ist witzig /  
 wer warhafftig ist / der saget was  
 recht ist / Aber eyn falscher zeüge  
 betrenget / wer vnfürsichtig berauf  
 feret / sichts wie eyn schwerd / Aber  
 die zunge der weisen ist heylsam /  
 Warhafftiger mund bestebet ewigs  
 lich / Aber die falsche zunge bestebet  
 nicht lange. Die so böses raten / bes  
 trigen sich selbs / aber die zum freude  
 raten werden sichs freuen  
 Es wird dem gerechten feyn leyd  
 geschicken / Aber die Gottlosen wer  
 den vol vnglücks sein. Falsche men  
 ner sind dem HERRN eyn greuel /  
 Die aber treulich handeln / gefal  
 len im wol. Eyn witziger man gibe  
 nicht klügheyt für / Aber das hertz  
 der narren rüfft seine nartheyt auß  
 Die listige hand wird herschen / Die  
 aber listig ist / wird müssen zinsen.  
 Sozge im hertzen brenekt / Aber eyn

freundtlich wort erfretet. Der ge  
 rechte hats besser denn sein nebeher  
 Aber der Gottlosen weg verführet  
 sie. Eyn listigen gerett sein dändel  
 nicht / Aber eyn fleissiger mensch  
 wird reich. Auß dem rechten wege  
 ist leben / Vnd auß dem gebenten  
 pfad ist feyn tod.

Das xij. Capitel.

Eyn weiser son leffet

sich den vatter züchtigen. Aber  
 eyn spötter gebodt der straffe nit  
 Der frucht des munds geneist man  
 Aber die verechter denken nur zü  
 freueln. Wer seinen mund bewaret /  
 der bewaret sein leben. / Wer aber  
 mit seinem maul eraus feret / der  
 kompt in schrecken. Der Saule ba  
 gerds vnd kriegts doch nicht / Aber  
 die fleissigen kriegen güng. Der  
 gerechte ist der lügen feind / Aber  
 der Gottlose schendet vnd schma  
 het. Die gerechtikeyt behüt den  
 vnschuldigen / Aber das Gottlos  
 wesen bringet eynen zü der sünde.  
 Gauder ist arm bei grossen güte /  
 Vn mancher ist reich bei seiner ar  
 mut. Mit reicheumb kan eyner sein  
 leben erretten / Aber eyn armer h  
 ret das schelten nit. Das liecht der  
 gerechten macht frölich / Aber die  
 leuchte der Gottlosen wird auf  
 leschen. Vnder den stolzen ist imer  
 badder / Aber weisheyt macht ver  
 nüfftige leut. Reichtumb wird we  
 nig wo mans vergeubet / Was mans  
 aber zü samen helt / das wird gros.  
 Die hoffnung die sich verzeucht eng  
 stet das hertz / wenna aber kompt  
 das man begerd / das ist eyn baum  
 des lebens / wer das wort veracht /  
 der verderbt sich selbs / wer aber dz  
 Gebot fürchtet / der wird freid haben  
 Die lere des weisen ist eyn lebendig  
 quelle / zü merck die strick des tods.  
 Eyn güter rat thut sanft / Aber d  
 E 4 verrech

mat 24

## Die Sprüch

Der rechter weg bringet wehe. Eyn  
Führer thut alles mit vernunft/  
Eyn narz aber beydet narzbezt  
**Ca. 13** auf. Eyn Gottloser bote bringet vn  
glück / Aber eyn trewer werber ist  
beylsam. Wer zucht lesse faren/der  
hat armüt vnd schande / Wer sich  
gerne straffen leßt / wirdt zu ehren  
**Cap. 2** komen. Wens kompt / das man bes  
gerd dz erhit dem herzen wol / Aber  
der das böse meidet / ist den thoren  
ein greuel. Wer mit den weisen vns  
gebt / d wirt weis / Wer aber der nar  
zen gesell ist / d wirt vnglück hab.  
Vnglück verfolget die sündler / Aber  
den gerechten wirt gütes vergolte.  
Der güte wirt erben auff sinhs kind  
Aber des sünders güte wirt dem ge  
rechten fargespart. Es ist vil spers  
se in den fürchen der armen / Aber  
eltich samlen mit vnrede. Wer se  
ner ritzen schonet / der hasset seinen  
son / Wer aber lieb hat / der zücht  
get in bald. Der gerechte isst das  
seine seele sat wirt / Der Gottlos  
sen bandt aber hat nimmer gnüg.

Ec. 10  
p. 23

## Das xiiij. Capitel

### **D**urch weise weiber

wirdt das haus bauet / Eyn  
narz aber zücht es mit irem thut  
Wer den DXXXI fürcht der gebt  
auff rechter han / Wer in aber ver  
acht / der weicht auß seinem wege.  
Narren reden tyrannisch. Aber die  
weisen bewaren iren mund. Wo nit  
ochsen sind / da ist die Frispen reyn  
Aber wo der ochse schestig ist / da  
ist viel eyntommens. Eyn trewer  
zeng leugt nicht / Aber eyn falscher  
zeng redet thürstiglich lügen.

Der spotter sucht weisheyt vnd  
findet sie nicht / Aber dem verstandi  
gen ist die erkantnis leicht. Fomesu  
an eynen narzen / so findestu feyn  
vernünftig wort. Das ist des lns  
gen weisheyt / das er auff seinen  
weg mercke / Aber dz ist der narzen  
hotheye dz es eytel trüg mit iren

ist. Die narzen kreiben das gespöck  
mit der sünde / Aber die fromen ha  
ben lust an den fromen.

Wenn das herz traurig ist / so  
hilfft feyn eusserliche freud. Das  
haus der Gottlosen wird vertilget  
Aber die bütten der frommen wird  
grünen. Es gesellet manchem eyn  
weg wol / Aber endlich bringet er in  
zuim todre. Nach dem lachen kompt  
trawren / Vn nach der freid kompt  
leyb. Eyn losen menschen wirdto  
gehen wie er handelt / Aber eyn fro  
mer wird über in sein. Eyn alber  
glaubt alles / Aber eyn witzigen  
mercke auff seinen gang. Eyn weis  
ser frucht sich vnd meidet das arge  
Eyn narz aber feret hindurch durs  
stiglich. Eyn geber mensch thut  
nerisch / Aber ein bebedetiger has  
et. Die albern handeln vnfürsich  
stiglich / Aber es ist d witzigen Fron  
fürsichtiglich bawden. Die bösen  
müssen sich büeten für den güten/  
vn die Gottlosen in den thoren des  
gerechten. Eyn armen hasen auch  
seine nebesten / Aber die reichen ha  
ben vil freunde. Der sündler veracht  
seinen nebesten / Aber wol dem des  
sich der elenden erbarmet. Die mit  
bösen reneken umbgeben werden sel  
ten / Die aber gütes dencken / des  
wirt trew vnd güte widerfaren.  
Wo man arbeytet da ist gnüg / Wo  
man aber mit worten umbget da  
ist mangel. Den weisen ist jr reich  
schumb ein frone / Aber die thorey  
der narzen bleibe toibezt. Ein trew  
er zeuge er tettet das leben / Aber  
eyn falscher zeng betrenge. Wer  
den DXXXII fürchtet / der hat eyn  
sichere festung / Vnd seine kinden  
werden auch beschirmet. Die forcht  
des DXXXIII ist eyn quelle des les  
bens / Dz man meide die stricke des  
tods. Wo eyn König viel volcks hat  
das ist seine herligheyt / Wo aber  
wenig volcks ist / das machet ey  
nen herin blöde. Wer gebütig ist /  
der ist weis / Wer aber vngedultig

De. 13  
p. 16

C  
p. 40

11. 46

ist/der offenbart seine toidheyt/Lyn  
gütiges hertz ist des leibs leben/As  
ber neid ist eyter in beyné. Wer den  
geringen schmebet / der leiert des  
selben Schdyffer/Aber wer sich des  
3. re. 4  
p. 17  
w. 25  
armen erbarmet / der ehret Gott.  
Der Gottlose bestebet nicht in sei-  
nem vnglück / Aber der gerecht ist  
auch in seinem tod getrost. Im hertze  
des verständigen rüget weisheyt/  
Vnd wirt offenbar vnter den nar-  
ren. Gerechtigkeit erhdhet eyn vol-  
cke/ Aber die sünd ist der leute ver-  
derben. Lyn klüger knecht gefellet  
dem König wol/Aber eym schendts  
knecht ist er feind.

## Das xv. Capitel.

## Eyn linde antwort stil

let de zorn/Aber eyn hart wort  
richtet grim an. Der weisen zunge  
macht die leer lieblich / Der narren  
mund speiet eitel naricheyt. Die aus-  
gen des HERRN schawen an allen  
orten/beyde die bösen vnd fromen.  
Eyn heylsame zung ist eyn baum  
des lebens/Aber eyn lügenhafteige  
macht hertze leyd / Der narz leiert  
die zucht seines vatters / Wer aber  
straffe annimpt/der wirt klüg wer-  
den. In des gerechten hauss ist gü-  
tes gnüg/Aber in dem einkommen  
des Gottlosen ist verderben. Der  
weisen mund frewet güten rat/As  
ber der narren hertz ist nicht also.  
Des Gottlosen opffer ist dem HERRN  
eyn greuel / Aber das gebet  
der fromen ist im angenem. Des  
Gottlosen weg ist dem HERRN  
eyn greuel/ Wer aber der gerecht-  
p. 1. 35  
teyt nach jaget/der wirt geliebet.

Das ist eyn böse zacht den irege  
verlassen / Vñ wer die straff hasset/  
der müß sterben. Helle vnd verderb  
müß ist vor dem HERRN/Wie vil  
mehr der menschen hertze/ Der spot-  
ter lieber nicht der in strasset/Vñnd  
gehret nit zñ dem weisen. Lyn sech

lich hertz machet eyn frölich ange-  
sicht/Aber irens hertz bekümet ist/  
so felt auch d müß. Lyn klügs hertz  
handelt bedechtiglich/ Aber die kü-  
nen narren regieren nerisch. Lyn  
betrübtet hat nimer keynen güten  
tag/Aber eyn güter müß ist eyn cog-  
lich wolleben/Es ist besser eyn we-  
nig mit der forcht des HERRN/  
Den grosser schatz darin vnrüge ist/  
Es ist besser eyn gericht frout mit  
liebe / denn eyn getrüeter ochse mit  
hass. Lyn zornig man richtet hads  
der an / Lyn gedültiger aber stillen  
den zantel. Der weg des faulen ist  
dornicht/ Aber der weg der fromen  
ist wol gebenet. Lyn weiser son er-  
sreuet den vater/ Vñ eyn nerisch  
er mensch schendet seine mütter.

Dem thoren ist die tho:heyt eyne  
freude/Aber eyn verständiger man  
bleibt auff dem rechten weg.

Die anschlege werden zñ nicht we-  
nicht rat ist / Wo aber vil ratgeber  
sind/besehen sie. Es ist eynem eyn  
freude wo man im richtig antwort  
Vnd eyn wort zñ seiner zeit ist see-  
lieblich. Der weg des lebens gebet  
überwerts klüg zñ machen. Auff d  
man meide die helle vnterwerts.

Der HERR wirt dz hauss der hochs  
fertigen zñbrechen/Vñnd die grenze  
der widwin bestetigen. Die anschle-  
ge des argen sind dem HERRN  
eyn greuel / Aber lauter rede sind  
lieblich. Der geistige verhöret sein  
eygen hauss / Wer aber gescheneck  
hasset der wirt leben. Das hertz des  
gerechten richter was zñ antwort  
ist / Aber der mund der Gottlosen  
scheumet böses. Der HERR ist fe-  
ne von den Gottlosen/Aber der ges-  
rechten gebet erhöret er. Freinlich  
er anblick erfrewet das hertz / Lyn  
güt gerüche macht das gebeyne fest  
Das ohne das da höret die straffe  
des leben / wirt vnter den weisen  
wonen. Wer sich nicht ziben leßt des  
macht sich selbs zñ nicht / Wer aber  
straff höret/d wirt klüg. Die forcht  
TE 5 des

## Die Sprüche

Des HERRN ist zucht zur weisheyt  
Vnd ehe man zu ehren kompt/ muß  
wont züno: leiden.

### Das xvi. Capitel.

**A** Der mensch setzt im  
wol für im hertzen/ Aber vom  
HERRN kompt was die zunge re-  
den sol/ Eyn jeglichen blüthen sei-  
ne wege reyn sein/ Aber alle yn der  
HERR macht das hertz gewis. De-  
silb dem HERRN dem werck/ so  
werden dem ansehe fort gebn.  
Der HERRE macht alles umb  
sein selbs willen/ Auch den Gottlo-  
sen zum bösen tage/ Eyn stolz hertz  
ist dem HERRN eyn greuel/ Vnd  
wirt nicht ungestrafft bleiben/ weñ  
sie sich gleich alle an eynander heu-  
gen. Durch güte vnd trew wirt  
missetbar versünnet/ Vnd durch die  
forche des HERRN merdet man dz  
böse. Weñ jemannds wege dem HE-  
RREN wol gefallen/ So macht er  
auch seine feinde mit im zu friden.  
Es ist besser wenig mit gerechtige-  
keyt/ Denn vil einkommens mit vn-  
recht/ Des menschen hertz schlehet  
seinen wege an/ Aber der HERR  
alleyn gibt/ das er fort gebe. Wel-  
s sagung ist in dem munde des Kni-  
ges/ Sein mund feilet nicht im ge-  
richt. Rechte wage vnd gewicht ist  
vorn HERRN/ Vnd alle pfund im  
fact sind seine werck.

Wen König vnrucht thün/ so sind  
sie eyn greuel/ Denn durch gerecht-  
igkeyt wirt der thron bestetigt/  
Recht raten gefellet den Königen/  
Vnd wer gleich zu ret/ wirt geliebet  
Des Königes grüm ist eyn bore des  
todes/ Aber eyn weiser man wirt  
in versünen/ Wenn des Königs an-  
gesicht freundlich ist/ das ist leben/  
Vnd sein gnad ist wie eyn abent re-  
gen. Nim an die weisheyt den sie ist  
besser weder gold/ Vñ verstand das  
ben ist edler den silber. Der fromen

weg merdet das arge/ Vñ über seinē  
weg bewaret der behele sein leben.  
Wer zu grund gebt sol/ der wirt zu  
no: stolz/ boffertig/ Vnd stolzer  
mit/ kompt vor dem sal. Es ist bes-  
ser nitdige gemüts sein mit den  
elenden/ Denn raub auß reynen mit  
den boffertigen. Wer eyn sach klüg-  
lich füret/ der findet glück/ Vñ wol  
dem der sich auff den HERRN ver-  
verleht. Eyn verstendiger wirt ge-  
ehümet für cynen wessen man/ vnd  
liebliche rede leren wol. Klügheyt  
ist eyn lebendiger bium dem der sie  
hat/ Aber die zucht der narren ist  
nartheyt/ Eyn weis hertz redet  
flüchlich/ vnd leret wol/ Liebliche  
rede sind honig seym/ trösten die  
seele vnd erfeschen die gebeyne.

Wandem gefelt eyn wenig wol/  
Aber sein letztes reycht zum todtē.  
Wander kompt zu großem vnglück  
durch sein eygen maul. Eyn loser  
mensch grebet durch vnglück/ Vnd  
in seinem maul brennet feu: Eyn  
verkereter mensch richtet hader  
an/ vñ eyn verleumbder macht für  
sien vneins/ Eyn freueler locket se-  
nen nehestem/ vnd füret in auff key-  
nen güten weg.

Wer mit dem augen winket/  
denck nicht güts/ Vnd wer mit den  
lippen deutet volbringet böses.  
Eraw hat sind eyn tron der ehren/  
die auff dem weg der gerechtigeyt  
funden werden/ Eyn gebüttiger ist  
besser den eyn starcker/ Vnd der sei-  
nes müts hert ist/ den der siedet ge-  
winnet. Los wird geworffen in den  
schos/ Aber es follet wie der HERR  
wilt.

### Das xvij. Capitel.

**ES** ist eyn trocken bis-  
sen daran man sich genügen leß  
besser/ Den ein huf vol geschlades  
mit hader/ Eyn hinger kuecht mich  
herscheln über vnflüssige erden/ vnd  
wirdt vnter den brüdern das erbe  
aufreyt

aufsteylen. Wie das fetter silber vñ  
 der ofen golde/Also prüfet D<sup>er</sup> H<sup>err</sup> X<sup>ristus</sup>  
 die herzen/ Eyn böser adter  
 auff böse meuler/vñnd eyn falscher  
 gebodt gern schädlichen zungen.  
 Wer des dürfftigen spottet/der hö-  
 net desselben schöpffer/vñnd wer sich  
 seins vnfalla frewet/wirdt nit vñge-  
 strafft bleiben. Der alten frone sind  
 kindt kinder / vñnd der kinder ehre  
 sind ire vätter. Es siehet eyn nar-  
 ren nit wol an / vñnd hohen dingen re-  
 den/ Vñ wensger eynem fürsten dz  
 er gern leugt/Gescheneck ist eyn eds-  
 ler seyñ wo mans hin bringet so  
 fordderts wol/Wer sünde zu deckt/  
 der macht freundschaft/wer aber  
 die sache esert / der machet fürsten  
 vñneys/Schelten schreckt mehr an  
 den verstendigen/der hundert schle-  
 ge/an dem narren/Eyn bitter herz  
 trachtet schaden zu thun / Aber es  
 werde eyn grausamer engel über in  
 kōmen. Es ist besser eyn beren bes-  
 gegen dem die jungen geraubt sind  
 Denn eyn narren in seiner nartheyt  
 Wer gñts mit bösen vergilt / Von  
 des hause wirt böses nicht lassen/  
 Anfang des habbers / ist wie eyn  
 wasser aufreist/ Vñ durch gezenck  
 breyt er sich weit vñ / Wer den Got  
 losen recht spricht/Vñnd den gerech-  
 ten verdampt/ Die sind beyde dem  
 D<sup>er</sup> H<sup>err</sup> X<sup>ristus</sup> eyn gewel/was sol dem  
 narren geld in der hand weisheit zu  
 kuffen/so er doch eyn narren ist/Eyn  
 freundt liebet alle zeit/Vñ eyn bñst  
 der wirt in der not erfinden. Es  
 ist eyn narren der an die hand gelobe  
 Vñ bürg wirt vor seinen nebestē/  
 wer janel liebet der siehet sünde/  
 Vñnd wer sein/ thut hoch macht rin-  
 get noch vnglück / Eyn verkeret  
 herz sinder nichts gñts / vñnd der  
 verkerter jungel ist wirt in vnglück  
 fallen/eyn narren machet in selbs gre-  
 men/vñnd eynes narren vätter hat  
 keyne freude. Eyn frölich herz  
 machet das leben lustig/Aber eyn be-  
 trübter mit vertröcket das gebeyn

Der Gottlose nimpt gern gescheneck  
 Zu beuge den weg des rechts. Eyn  
 verstendiger geberdet weislich/  
 Eyn narren wirfft die augen hin vñnd  
 her/Eyn nerichter son ist seins va-  
 ters gremen / vñnd betrübnis seines  
 mütter die in geboren hat. Es ist  
 nicht güt das man den gerechten  
 schindet / Denn fürsten züschlaben  
 der recht regeret/Eyn vernünftid  
 ger messiget seine rede/vñnd eyn ver-  
 stendiger man belt seinen geyst/  
 Eyn narren wenn er schweigt/würde  
 auch weise gerechnet / vñnd verstend-  
 dig/wenn er das maul hielte.

## Das xvij. Capitel.

## Wer lust hat vñneyng

Feyt an zu richten / Der sündt  
 janel wo er kan / Eyn narren hat nit  
 lust am verstand / sondern/was in  
 seinem herzen steckt/Wo D<sup>er</sup> Gottlose  
 se herscht/da kōmpt verachtung/  
 vñnd schmach mit hone. Die wort in  
 eynes munde sind wie tieffe wasser  
 vñnd die quelle der weisheit ist eyn  
 voller strom. Es ist nicht güt die  
 person des Gottlosen adten / Zu  
 beugen den gerechten im gericht.  
 Die lippen des narren bringet  
 janel / vñnd sein mund ringet nach  
 schlegen.

Der mund des narren schendet in  
 selbs/vñnd seine lippen fahen seine  
 eygen seele. Die wort des verleumb-  
 ders sind schlege/vñnd geben eynem  
 durchs herz / wer las ist in seiner  
 arbeits/der ist ein bild des der scha-  
 den thut. Der name des D<sup>er</sup> H<sup>err</sup> X<sup>ristus</sup>  
 ist eyn festes schloß/ Der gerecht  
 leuffe dahin vñnd wirt beschirmt.  
 Das gñt des gerechten ist in eyne  
 feste stad/ Vñnd wie eyne hohe maw-  
 re vñnd in her, weis eynes zu grun-  
 de gehen sol / wirt sein herz zūno-  
 stoltz/Vñnd eht man zu ehren kōmpt

Die Sprüche.

muß man zñnoz leiden. Wer antz  
wocket che er höret / dem isto narz  
heyt vnd schande. Wer eyn frölich  
berz hat / der weys sich inn seinem  
leiden zñhalten/wenn aber der mit  
ligt/was kan eyner tragen? Eyn  
verstendig berz weys sich vernünff  
tiglich zñhalten/vnd die weisen hö  
ren gern das man vernünfftiglich  
handelt. Das geschenck des mensch  
en macht jm raum/vnd bringet für  
die grossen heran. Eyn jeglicher ist  
zum ersien in seiner sachen gerecht  
Aber kompt sein nebestet dazñ / so  
findet sich. Das los stillet den hab  
der / Vñ scheidet zwischn den med  
tigen/Eyn brüder der bei steht ist  
wie eyn feste stad/vnd die für eyn  
ander streiten/wie etzel am schlos.  
Eyn man wirt vergolten darnach  
sein mund geredt hat/vnd wirt ges  
fettiget von der frucht seiner lippe  
Tobt vnd leben steht in der jungen  
gewalt/Wer sie liebe/der wirt von  
siner frucht essen / Wer eyn ehewrau  
findet/der findet was güts / Vnd  
schöpffe segen vom HERRN. Eyn  
armer redet mit stehen/Eyn reicher  
antwortet stolz. Eyn trewer freub  
lieber meh: vnd stehet fester, bei  
dem eyn brüder.

Das xix. Capitel.

Eyn armer der in sei  
ner fromkeyt wandelt/ist besser  
dem eyn verkerter mit lippen/der  
doch eyn narz ist / Wo man nit mit  
vernünffe handelt da gehts nit wol  
zñ / Vnd wer schnel ist mit füssen/s  
chüt schaden / Die ehoyt eynes  
menschen verletet seinen weg / D  
sein berz wider den HERRN tobt.  
Güte macht vil freünde / Aber der  
arme wirt von seinen freünden ver  
lassen / Eyn falscher zeuge bleibet  
nit ungestraft/vñ wer lügen frech  
redet wirt nit enttinnen. Vil ware  
vñ die personen des Fürsten / Vñ sind

alle freünd des der gescheneck gibt  
Den armen hassen alle seine brüder  
Ja auch sein freünde fernern sich vñ  
jm/vnd wer sich auß wort verles  
dem wirt nichts. Wer klüg ist bleib  
sein leben/vnd der verstandige fina  
det güts. Eyn falscher zeuge bleib  
nit ungestraft/vnd wer freche lü  
gen redet/wirt umb kómen. Dem  
narren siehet nit wol an/güt tag ha  
ben/vñ weniger eym knecht zñ ber  
schen über Fürsten / Wer gebülig  
ist der ist eyn klüger mensch / Vñ ist  
jm ehrlid / das er vnruhent libers  
bdien kan/Die vngnad des Königs  
ist wie das brüllen eyns jungen le  
wen / Aber sein gnade ist wie gras  
auff dem gras. Eyn narrscher son  
ist seines vatters dergen leyb/vnd  
eyn zeneckisch weib eyn stetige tris  
ffen. Daus vnd güter erben die el  
tern / Aber eyn vernünfftig weib  
kompt vom HERRN. Faulbey  
bringet schlaffen/vnd eyn müßige  
seele wirt hunger leiden / Wer das  
gebot bewaret/der bewaret sein le  
ben / wer aber seinen weg veracht/  
wird sterben/Wer sich des armen er  
barmet / der leibet dem HERRN/  
Der wirt jm wider güts vergelten.  
Nüchtrige deinen son wil hoffnung  
da ist/Aber las deine seele nit des  
wege werden in zñ tödten / Denn  
grosser grimme bringet schaden/  
Drumb las in los/so kanstu in meh  
züchtigen. Gehorche dem rat vnd  
nim die zucht an / Das du hernach  
weise seiest. Es sind viel ansckleg  
tu eyns mans bergen. Aber der rat  
des HERRN bleibt stehen. Eyn men  
sche zerd sein wolthat/vñ eyn ar  
mer ist besser den eyn lügner. Die  
forcht des HERRN forddert zum  
leben/vñ wirt sat bleiben / D  
libels sie heimlichen wirt. Der faul  
le verbirge sein hand im topffe/vñ  
bringet sie wider zum munde. Schle  
het man den Spötter / so wirt der  
alber witzig / Straffe man eyn vñ  
stündigen/so wirt er vernünfftig.

Eccl. 12

Mat. 7

Ps. 127

Pro. 23

Eph. 5

Jo. 1

Eccl. 12



Wer vater verhöret vnd mütter  
verragt/ Der ist ein schentlich/ vnd  
verfächt kind. Das ab mein soa zu  
hören die zucht/ Die da abfüret von  
vernünfftiger lere. Ein loser zenge  
spottet des gericht/ Vnd der Gotlo  
sen mund verschlinget das vnrecht.  
Den spottern sind straffe bereit vnd  
schlege auff der nazen rücken.

## Das xx. Capitel

## Der wein macht los

se lechte / vnd stark gebreuch  
machte wilde / Wer da zu lust hat /  
wird nimmer weise. Das schrecken  
des Königes ist wie das brüllen eis  
nes jungen Leuen/ wer in erzürnet  
der sündiget wider sein leben. Es  
ist dem man eine ehre vom habbet  
bleiben/ Aber die gerne habern/ sind  
alzumal nären. Vm der Felle wil  
len wil der faule nicht pflügen / So  
mus er inn die erndten beteln vnd  
nichts kriegen. Der rat im hertzen  
eins mans ist wie tieffe wasser/ Aber  
ein verständigiger kans merckenn was  
er meinet. Vil menschen werben  
fromm gerimbt/ Aber wer wil sin  
den einen v rechtschaffen from sey?

Ein gerechter der inn seiner froms  
keit wandelt/ Des kinder wiede wol  
geben nach im. Ein König der auff  
dem stuel sitzt zu richten/ zu strecken  
alles arge mit seinen augen. Wer  
kan sagen/ Ich bin rein in mein her  
zen? Vnd lauter von meiner sün  
den? Manderley gricht vnd mas/  
ist beides gewel dem HERRN.

Auch kennet man einen Enaben an  
seinem wesen / Ob er from vnd reds  
lich werden wil. Ein hörend odie  
vnd lebend auge/ Die macht beides  
der HERR. Liebe den schlaff nicht  
das du nicht arm werdest/ Das dei  
ne augen waeker seinn / So wirstu  
bi ods genug habenn. Böse böse /  
spricht man wann man hatt / Aber  
wenns weg ist / so rhymes mann es

denn. Es ist gold vnd vil perlen/  
Aber ein vernünfftiger mund ist ein  
edel kleid. Nim dem sein kleid  
für einen andern bürge wurd / Vnd  
pfende in vmb des unbekanten wil  
len. Das gestolein brodt schmeckt  
jederman wol / Aber hernach wird  
im der mund vol kiselin werden.

Anschlege beseehen wenn man sie  
mit rat füret. Vn krieg sol man mit  
vernünfft fürent. Sey vnnerwors  
ren mit dem der heimlichkeit offen  
bart / Vnd mit dem verleumbden  
vnd mit dem falschen maul. Wer  
seinem vater vñ seiner mütter flucht  
des leuchte wirdt verleschen mitten  
im finsternis. Das erbe darnach  
man zu seer ellet/ wird zu lerge nicht  
gesegnet sein. Sprich nicht/ Ich wil  
böses vergelten / Darre des HERR  
ALTE der wirdt dir helfen. Man  
cherley gewicht ist ein gewel dem  
HERRN / Vnd ein falsche wag ist  
nicht güet. Idermans zenge loms  
men vom HERRN/ Welcher mens  
sch versebt seinen weg? Es ist dem  
menschen ein strick das heiligen les  
siera/ Vnd darnach gelübde sächen.

Ein weiser König streruet die  
Gottlosen vnd bringt das rad vber  
sie. Die leuchte des HERRN ist  
des menschen odem/ Die gebet dur  
das ganze hertz. From vnd war  
haftig sein behüten den König/ vñ  
sein thron besetzt durch fromkeit.  
Der stinling stert ist je preis/ Die  
gram hat ist her alten schmuck.  
Wunden vertreiben das böse/ Vnd  
schreden des ganzen hertzen.

## Das xxj. Capitel

## Des Königes hertz

ist inn der hand des HERRN  
wie wasser beche/ vnd er netget wo  
bin er wil. Einen jeglichen duncket  
sein weg recht sein / Aber allein der  
HERR macht die hertzen gewis.  
Wol vnd recht thün/ Ist dem Her

Eph. 5

2. Jo. 2

p. 10. 20

Eg. 21

Xo. 20

Die. 10

p. 10. 20

4. off. 8

100

## Die Sprüche

**XXII** lieber denn offer. Doffert's  
ge angen vnd stolzer mit vnd die  
leuchte der Gottlosen / ist sinde. Die  
anschlege eines endelichen bringen  
oberhins / Wer aber alzu sach ist /  
wird mangeln. Wer schwarz samlet  
mit lügen / Der wirt feilen vnd fals  
len vnder die den tod sachen. Der  
**Pro. 25** Gottlosen rauben wird sie schrecken  
Denn sie wolten nit ehin was recht  
was. Wer einen andern weg gebet  
der ist verkeret. wer aber inn sei  
nem befelch gehet / des werck ist res  
cht. Es ist besser wonen im win  
ckel vnder dem dach / Denn bey ein  
zencschischen weibe im weiten hause.  
**Matth.** Die seele des Gottlosen wünschet  
**28.** arges / Vnd gönnet seinem nebests  
**Isa. 27** en nichts. Wen der spotter gestraffe  
wirt so werden die albern weise / Vn  
wenn man einen weisen vnderricht /  
so wirt er vernünftig. Der gerech  
te helt sich weislich gegen des Gots  
losen haus / Aber die Gottlosen bens  
chen nur schaden zu thun. Wer sei  
ne ohten verstopffet für dem schiet  
en des armen / Der wirt auch ruffen  
vnd nit erhört werden. Ein beim  
liche gabe stellet den zorn / Vnd ges  
chened im schos den hefftigen grim  
Es ist dem gerechten eine freude zu  
thun was recht ist / Aber eine furcht  
den vbelthetern. Ein mensch d vort  
wege der Klügheit irret / Der wird  
**Eccl. 25** bleiben in der todten gemene. Wer  
C gerne inn wollust lebt wirt mangel  
len / Vnd wer wein vnd Ole liebt /  
wirt nit reich. Der Gottlose mus  
für den gerechten gegeben werden /  
Vnd die veredter für die fromen.  
Es ist besser wonen im wüsten lan  
de / Denn bey ein zencschischen vnd  
zornigen weibe. Im hause des wei  
sen ist ein lieblicher schwarz vnd Ole /  
aber ein narz verzeret es. Wer der  
barmherzigkeit vñ güte nach jagt  
Der findet das leben / barmherzig  
keit / vnd ehre. Ein weiser gewinnet  
die stadt der starcken / Vnd trozet  
ire macht durch ire sicher heyt.

Wer seinenn khand vnab zun gen  
bewaret / Der bewart seine seele sin  
angst. Der stolz vnd vermessen ist  
heist ein loser mensch / Der stolz  
vnd vermessen ist / heist ein loser weg  
nisch / Der inn zorn stolz beweset.  
Der faule stirbt vber seinem wüns  
schen / denn seine hende wollen nichts  
thun. Er wünschet täglich / Aber d  
gerecht gibt vnd versagt nicht. Der  
Gottlosen offer ist ein gewel / Denn  
sie werden inn sünden geofferet.  
Einn lügenbaffter zeuge wird  
vmbkomen / aber wer gehorcht den  
lest man auch alle zeit widerumb re  
den. Der Gottlose seret mit dem  
kopff hindurch / Aber wer from ist /  
des weg wird besehen. Es hilffet  
keine weisheit / kein stand / kein kunst  
wider den HERN. Nos werden  
zum streit tage bereit / Aber der sieg  
kompt vom HERN.

## Das xxij. Capit.

### Das gericht ist köst

licher denn gros reichthum / Vnd  
günst besser den silber vnd gold / rei  
che vnd arme müssen vnderinander  
sein / Der HERN hat sie all gmacht  
Der winige sber dz vnglück vñ ver  
birgt sich / die albern gehn durch hin  
vnd werden beschediget. Wo man  
leibet in des HERN furcht / Da  
ist reichthum / ere vñ leben. Spies vñ  
strick sind auff dem wege der verker  
ten / Wer aber sich danon fernet / bes  
wart sein leben. Wie man ein haus  
ben gwehnt / So leyt er nicht dauon  
wen es alt wirt. Der reiche herisch  
et vber die armen / vñ wer boget ist  
des leheners knechte: Wer vnrecht  
seet der wirt mühe ernten / vñ wirt  
durch die rut seiner bosheit vmbfo  
men. Ein güte auge wirt gelegend /  
denn er gibt seines brods den armen  
Treibe den spotter auß so gebet der  
zanel weg / So bhet auß dabern vñ  
schmach. Wer ein treu herne vñ  
lieblich

Welche rede hatt. Das freud ist der  
König. Die augen des HERRN be-  
hüten gütten rat. Aber die wort des  
verderers verferet er. Der faule  
spricht/es ist ein lewe draussen. Ich  
möchte erwirget werden vff der gas-  
sen. Der bürenn mund ist ein tieffe  
gruben/Wem der HERR vngnedig  
ist/der felleet dreyen. Thorheit steckt  
dem knaben im hertzen. Aber die er-  
te der zucht wurde sie ferne von im  
treiben. Wer dem armenn vnrecht  
thut/das seins güt a vil werde. Der  
wirt auch ein reichgeben vñ man  
geln. Neige deine ohren vñ höre die  
wort der weisen/ vñ nimm zu hertz  
ein meine leere. Denn es würde die  
sanfte thün/wo du sie wirst bei die  
behalten/ vñ werden miteinander  
durch deinen mund wolgraten. Ds  
heime hoffnung sey auff den HERRN  
ALW. Ich muß dich teglich erinne-  
ren. Das ich dics nicht manchfeltig  
ich für geschrieben/mit raren vñnd  
leren. Das ich dir zeiget ein gewisse  
sen grund der warheit. Das du recht  
antworten kündest den die dich sen-  
den. Zeraube den armenn nicht ob er  
wol arm ist. Vñnd vnderdrucke den  
ellenhem nicht im thor. Denn der  
HERR wirt ire sache handeln/vñnd  
wird ire vnderretter vnderretten.  
Geselle dich nit zum zornigen man/  
Vñnd hale dich nicht zu ein grimmi-  
gen mann. Du möchst seinen weg  
lernen/Vñnd deiner seelen ergeris  
empfaben. Set nicht bei denen die  
ir hand verbesten/Vñnd für schult  
bürge werden. Denn wo du es nit  
hast zu bezalen/So würde mann die  
dein bette vñder die weg nemenn.

Treibe nicht zu rüel die vouggen  
grenzen/Die deine vätter gemacht  
haben. Sidest einen man endlich in  
seinen geschaffe/der wirt den KÖNIG  
gen stehen/Vñnd wirt nicht für den  
edlen siehenn.

## Das xxij Capitel.

## Wenn du sitzest vñnd

isest mit ein herren/so mercke  
wz für dir ghandelt wirt Vñnd setze  
ein messer an deine fele/wiltu dz les-  
ben behalten. Wünsch dir nicht sei-  
ner speise/Denn es ist falsch brod.  
Bemühe dich nicht reich zu werden/  
Vñ las ab von deinen sündlin. Las  
deine augen nit stehen dabin/dz die  
nicht haben kanst/Den dasselbe mag  
de im flügel wie ein Aduel vñ fle-  
ucht gen himel. Isa nit brod bei ein  
neidischen/Vñnd wünsche dir sei-  
ner speise nicht. Den wie ein gepens  
ist er inwendig/er spricht/ifs vñnd  
erinet/vñ sein hertz ist doch nicht an  
dir. Deine bisse die du gessen hattest  
mußt ausspelen/Vñnd mußt deine  
freundliche wort verloren haben.

Rede nicht für des narren ohren/  
Denn er verache die klügheit deiner  
rede. Treibe nicht zu rüel die voug-  
gen grenzen/Vñ gebe nicht auff des  
waisen acker. Den ir erlöser ist mech-  
tig/der wirt ire sache wid dich auf-  
süren. Gib dein hertz zure zucht/Vñnd  
deine ohren zu vernünftiger rede.

Las nicht ab den knaben zu zucht  
süen. Den wo du in mit den ruten  
hewest/so darff man in nit erdren.  
Du hewest in mit der ruten/aber das  
erzetzst seine seele vonn der hellen.  
Wein sonnt so du weise bist/So freu  
wet sich auch mein hertz. Vñnd meine  
nieren sind freu/Wean deine lippen  
reden was rechte ist. Dein hertz fol-  
ge nicht den sündern/Sonderen sey  
teglich in der fürcht des HERRN  
Den es wirt dir hernach güt sein/  
Vñ dein warten nicht feilen. Ds  
mein son vñnd sei weise/vñnd richte  
dein hertz in den weg/Set nit vñder  
den seuffern/vñnd schleimern. Den die  
seuffern vñ schleimern verarmen/vñnd  
ein schleffer mus zürissen fieder tra-  
gen. Gehozch deinem vater der dich  
gezeuget hatt/Vñnd verachte deine  
mutter nicht wenn sie ale wirt.

Kenne warheit vñnd verkenne sie  
nicht/Weisheit zucht vñ verstand.

Dus

Die Sprüche.

Ein vatter des gerechten freuet sich / Vnd wer einen weisen gezeuget hat / ist freulich drüber. Das sich denen vatter vnd deine mutter freuen / Vnd freulich sein die dich gezeuget hat. Gib mir / mein sonn / dein herz / Vnd las deinen augen meine wege wol gefallen. Denn eine hüce ist eine tieffe grube / Vn die ebbreche rin ist ein enge geiß. Auch lauret sie wie ein rauber / Vnd die vreden vnder den menschen samlet sie zu sich. Wo ist weh? wo ist leid? wo ist zank? Wo ist klagen? wo sind wunden on ursach? wo sind rote augel? Nemlich wo man beim weinn ligt / vnd kompt auß zu sauffen was ein geschenk ist. Siehe den wein nit an / vnd du stehet / Vn er geht glatt ein. Aber darnach heist er wie eine schlange / vnd sticht wie ein otter. So wer den deine augen nach anderen weisern sehen / Vnd dein herz wirt verferret ding reden. Vnd wirst sein wie einer mitten im meer schleffe / Vnd wie einer schleffe oben off dem waß baum. Sie schlagen mich / aber es thüt mir nicht weh / Sie klopfen mich / aber ich füle es nicht. Wenn wil ich auff wachen? Das ichs nicht treibe.

Das xxiij. Capit.

Folge nicht bösen leuten

34. Vnd wünsche nicht bey ir zu sein. Denn ir herz trachtet nach schaden / Vnd ire lippen raten zu vnglück. Durch weisheit wirdt ein haus gebawet / Vnd durch verstand gehalten. Durch ordentlich handhaben werden die kasser vol / aller löstlicher lieblicher rechtumb. Ein weiser man ist starck / Vnd ein vernünftiger man ist mechtig von freesteen. Den mit rat muß man kriegen / Vnd wo vil rat geben sind / da ist der sieg. Weisheit ist ders narren

ren zu hoch / Er hat seinen mund im thor nicht auff edin. Wer ihm selbs schaden thüt / Den heist man billlich einens erbbfserwidt. Des narren tücke ist sünde / Vnd der spotter ist ein gewel für den leuten. Der ist nicht starck der inn der noch nicht fest ist. Ersetze die so man tödten wil / vñ entzuech dich nicht von denen die man wirgenn wil. Spisstu sihe / wir versichens nicht / Meinstu nicht der die bergenn weisset / merckets? Vnd der auß die see len acht hat / kennets? Vnd vergilt dem menschen nach seinem werck. Is / mein son / honig / denn es ist güte / Vnd honig sein ist süß in dem nem halße. Also lerne die weisheit für deine seelen / Wenn du die sindest / so wirdts hernach wol geben / Vnd deine hoffnung wirdt nicht vns sonst sein. Laure nicht als ein Gottloser auß das haus des gerechten / Verstoe seine rüge nicht. Denn ein gerechter felle sieben mal vnd siebet wider auß / Aber die Gottlosen versinken im vnglück. Freue dich des falles deines feindes nicht / Vn dein herz sey nit fro vber sein vnglück. Es mücht der HERR sehen vñ im vbel gefallen / Vnd seinen zorn von im wenden. Erzürne dich nicht vber den bösen / Vnd etuer nicht vber die Gottlosen. Denn der böse hat nichts zu hoffen / vnd die leuchte des Gottlosen wird verleschen. Mein kind fürchte den HERRN vnd den König / Vnd menge dich nicht vnter die auffrührichen. Denn ir vnfall ist plötzlich ansehen / Vnd wer weis wenn beider vnglück kompt? Dis kompt auch von den weisen / der yet son ansehen im gericht ist nicht güte. Wer zum Gottlosen spricht / du bist frem / dem sünden die leut vnd haßet das volck. Welche aber straffen / die gefallen wol / Vnd kompt ein reicher seggen auß sie. Ein richtige antwort ist wie ein liebliches kisp. Nichts draussen dein geschick

pro. 19  
pro. 20  
pro. 21

3  
26.41

C  
psal. 11

den. 17  
Isa. 1

Job. 11

19 nach habe dein haus/ Sey nicht  
 20 zeuge on vrsach wider deinen nebes  
 21 sten/ Vnd betrug nicht mit deinem  
 22 munde/ Sprich nit/wie man nie  
 23 ehnt/ o wil ich wider edun/ vnd ein  
 24 falschen sein werck vergelten/ Ich  
 25 giß für di acker des faulen/ vñ für  
 26 dem weinberg des narren/ Vnd  
 27 sibe/ da waren eitel nessel drauff/ vñ  
 28 stund vol disteln/ vnd die mair war  
 29 eingefallen/ Da ich das sahe/ man  
 30 ichs zü bergen/ Vnd schawte vñ ler  
 31 nete dran/ Du wilt ein wenig sch  
 32 lassen vnd ein wenig schlummeren  
 33 vnd ein wenig die hende zusammen  
 34 thun/ Das du rugest/ Aber es wirbt  
 35 die dein armut Pomen wie ein wanz  
 36 derer/ vnd dein mangel wie ein ges  
 37 wapnet man.

redt zü seiner zeit/ Ist wie glühen  
 epffel in silbern schalen/ Wer einen  
 weisen straffe der im gehorcht/ Das  
 ist wie ein gülden obr/ ring vñ güld  
 bals band/ Wie die küle des sch  
 necs zur zeit der erndte/ So ist ein  
 getrewer bote dē der in gesand hatt  
 vñ erquickt seines herin seele. Wee  
 viel geredt vnd helt nicht/ Der ist  
 wie wolcken vnd wind on regen.

Durch gedult wirbt ein Fürst vñ  
 sinnet/ Vñ ein linde junge bricht die  
 herätigkeit/ Sindstu honig/ so is  
 sein gnug/ Das du nicht zü sat we  
 dest vnd speiest es aus/ Lutzend  
 deinen fus vom hause deines nebe  
 sten/ Er macht dein vberdrüssig vñ  
 dir gram werden/ Wer wider  
 seinem nehesten falsch zengts redt  
 der ist ein spies/ schwerdt vnd schas  
 ste pfeil/ Die hoffnung des verrech  
 ters zur zeit der not/ Ist wie ein fau  
 ler zan vnd gleitender fus/ Wer  
 ein bösen herzen lieber singet/ das  
 ist wie ein zurissen Kleid im winter/  
 vnd essig auff der kreiten/ Hungert  
 deinen feind so speise in mit brod/  
 Durstet in/ so trenckle in mit wasser/  
 Den du wirst Polen vñ sein deubt  
 heuffen/ vnd der HERR wredt dics  
 vergelten/ Der Roswind bringet  
 vngewitter/ vnd die heimliche zun  
 ge macht saur angesichte/ Es ist  
 besser im winckel auff dem dach sit  
 zen/ denn bey einen zentischen wel  
 be inn einem hause/ Ein gut ges  
 rücht auß fernem lande/ Ist wie kalt  
 wasser einer dürstigen seele/ Eyn  
 gerechter der für einem Gottlosen  
 fellt/ Ist wie ein betrübt brun vnd  
 verderbte quell/ Wer zü viel hon  
 nig isset/ das ist nicht gut/ vnd wer  
 schwer ding forschet dem wirds zif  
 schwer/ Ein man der seinen geist  
 nicht halten kan/ Ist wie eine offene  
 stadt on muren.

Pro. 12  
Gen. 22

D  
Ro. 12  
1. Co. 13

Das xxv. Capit.

Dis sind auch sprüche

Salomo/ welche hinzugeset ba  
 den die memer Oskia des Könige  
 27 Juda/ Es ist Gottes ehre/ eine sa  
 28 che verbergen/ Aber der Könige ehre  
 29 ist ein sache erforschen/ Der himel  
 30 ist hoch/ vñ die erden tieff/ Aber der  
 31 Könige hertz ist vn erforschlich.  
 Man thut den schawm vom silber/  
 so wird ein rein gefes draus/ Man  
 32 thut Gottes wesen vñ König/ so wird  
 33 sein thron mit gerechtigkeit besetzt  
 34 Prange nicht für dem Könige/ vñ  
 35 ritze nicht an den ort der grossen.  
 Denn es ist dir besser das man zü  
 die sage/ ritze die her auff/ denn das  
 du für di Fürsten genidrigt wirst/  
 36 das deine augen sehen müssen. Sare  
 37 nicht balde eraus zu zanken/ denn  
 was wiltu bernach machen/ wenn du  
 deinem nehesten geschendet hast?  
 Dandel dein sache mit dem nebes  
 sten/ vnd offenbar nicht eins andern  
 beimligkeit/ Auf das dir nit vbel  
 spreche/ der es höret/ vñ dein böse ge  
 rücht nimer ablage/ Ein wort ges

Das xxvj. Cap

xx Wie des



## Die spruch

**2** **W**eder Schnee im so-  
mmer/vñ regen in der ernde/  
**psal. 21** Also reimet sich dem narre ebie nie  
Wie ein vogel dahin feret/vñ eine  
schwalbe fliehet/Also ein vnuerbie  
net fluch trifft nicht/ Dem ros eyn  
geysel/vñ dem esel eyn zaume Vnd  
dem narre eine rute vñ den rücken/  
Antworte dem narren nicht nach  
siner narbeit/Das du im nicht auch  
gleich werdest/ Antworte aber de  
narren nach seiner narbeit/Das er  
sich nicht weise lasse duncken/ Wer  
eyne sache durch einen törichten bo  
ren aussichet/ Der ist wie eyn las  
mer an füssen/vñd nimt schaden/  
Wie einem krdpel das hangen/ al  
so sehet den narren an vñd weys  
beyt reden/ Wer ein narren ebie  
anlegt/das ist als wenn einer ein ed  
lensteyn vñ den Rabensteyn würffe

**3** Eyn spruch in eyns narren müd  
ist wie eyn born zweig der im ein  
truncken hand sichte. Eyn güter  
meister macht eyn ding recht/ Aber  
wer eynenn bümpler dñget/ dem  
wirds verderbet/ Wie eyn hünd  
sein gespeits wider freist/ Also ist  
der narre der seine narbeit wider  
treibt/ Wenn du einen sibest der  
sich weise düncket/ Da ist an ein  
narren mehr hoffnung denn an im/  
**pro. 26** Der faule spricht/Es ist eyn inn  
ger Leue auff dem wege/vñd eyn  
Leue auff den gassen/ Eyn fauler  
wendet sich im bette/ Wie die thür  
im der angel/ Der faule verbirgt  
seine hand in dem topffen/ Vñ wird  
im saur/das er sie zum munde brin  
ge. Eyn fauler dünckelt sich weiser

**psal. 10** Denn siehon die da sitten leren.  
Wer fürgebet vñd sich mengt in  
fremden haben/ Der ist wie eynen  
der den hund bey den ohren zwac  
ket/ Wie eynen heimlich mitt ges  
chos vñd pfellen scheusst vñd töd  
tet/Also erut eyn falscher mensch  
mitt sein nehesten/ vñd spricht dat  
nach/ich habe geschertz.

Wenn nittemer holz da ist/so ver  
leucht das feur/Vñd wenn der ver  
leumbder weg ist/ höret der haben  
vff. Wie die flöten eine glut vñ holz  
ein feur/Also richt ein zectischer mä  
haber an/ Die wort des verleumb  
ders sind wie schlege/ Vñd sie geben  
durchs hertz/ Eifetiger mund vñd  
böses hertz ist wie ein scherbel mit sil  
ber schamm vberzogen. Der feind  
wird erkant bey seiner rede/ Vñd  
weñ er sich erzv thut/geht er mit sal  
schelt vmb. Weñ er seyne sijn bold  
selig macht/so glende im nicht/ Denn  
es sind sieben gremel in seinem hert  
zen/ Wer den hafs heimlich helle  
schaden zuehnt/Des böshet wirdt  
für der gemeine offenbar werd. Wer  
eine graben macht/der wirdt drein  
fallen/Vñ wer einen stein walnet/  
auff den wird er kornen. Ein falsche  
zungel hasset der in strafft/Vñd ein  
hendel maul richet verderben an.

## Das xvij. Cap.

**Abüme dich nicht des** **mat. 6**  
morgende tages/denn du weißest  
nicht was heute sich begeben mag/  
**ecc. 22** Las dich einen andern loben/vñd  
nicht deinen mund/ Eynen fremden  
den/vñd nicht deine eigen lippen/  
Stein ist schwer/vñd sand ist last/  
Aber der narren zorn ist schwerer  
den die beide. Zorn ist ein wütig  
ding/vñd grim ist vngeflum/vñd  
wer kan für dem netz besetzen? **ps. 140**  
feutliche straffe ist besser den heimlich  
che liebe/ Die wunden des liebha  
bers sind erw/Aber das küssen des  
hassers betreglich. Eyn volle see  
le zürret wol honigsim Aber einer  
hungertigen seel ist alles bitter süsse.  
Wie ein vogel ist der auß seynem  
nest weicht/Also ist der vñd seiner  
stete weicht/ Das hertz erret sich  
der salben vñd reudiret/ Aber ein  
freund ist lieblich vñd rats willen/  
der seelen **Luc. 22**

Dünck

## Das xxvii. Cap.

Deinen freind vnd deines vatters  
freind verlas nicht vnd gebe nicht  
inns haus deins bruders wenn dir  
vbel gebet/ denn ein nachbar ist bes  
ser in der nebe/weder ein brüder in  
der ferne/ Sey weyse mein sonn / so  
freuet sich mein herz/ So will ich  
antworten dem der mich schmedet.

Wynn witziger siset das vnglück/  
vñ verbirget sich/ Aber die alberen  
geben durch vñ leiden schaden.

Item dem sein kleid/der sue ein ande  
ren bürge wird/ Vñ pfende in vmb  
des frembden willen/ Wer seinen ne  
bsten mit lauter stimm segenet vñ  
freue aufflehet/ Das wird im für ein  
fluch gerechnet/ Ein zehelisch weis

**P. 20** vñd stetig erieffen wenns ferr ver  
gent/ werden wol miteinander ver  
gleichet/ Wer sie auff helt der heile  
den windt/ vñd wil das sie mit der  
hand fassen. Lynn messer weget dz  
ander/ vñd eyn man den anderen/  
Wer seinen feigen baum bewaret  
der ist frische dauon/ vñd wer sei  
nen born bewaret / wirdt gebrueg

Wie der scheue im wasser ist ges  
gen das angeseht/ Also ist eins men  
schen herzen gegen den anderen/

**P. 30** Helle vñd verderbnis werden  
nimmer vol/ vñd der menschen augen  
sind auch vnsetzig/ Lynn mann

**Ecc. 17** wird durch den mund des lobers be  
wert/ wie das silber im tigel / vñd  
das gold im ofen/ Wenn du den  
narren im mo:ser justichest mit de  
kempffel wie grüne/ So liesse hoch  
seine nartheit nicht von jm. Auff

**Jo. 10** deine schaffe das acht/ vñd nim dich  
deiner herde an/ Denn gut weret  
nicht ewiglich/ vñd die fron e wes  
ret nicht für vñd für. Das heu ist  
auffgangen / vñd ist da das gras/  
vñd wird frant auff den bergen ge  
samlet/ Die lemmer kleiden dich/  
vñd die böck geben dir das acker  
gelt/ Du hast ziegen milch gnug  
zur speise deines hauses/ vñd zur  
nahrung deiner dirnen.

## Der Gottlos fleucht

vñd niemand jagt in/ Der got  
recht aber ist getrost wie ein junger  
lew/ Vmb des lands sünde willen  
werden viel enderunge der fürstern  
thume/ Aber vmb der leut wille die  
verstendig vñd vernüfftig sind blei  
ben sie lang. Lynn armer man der  
die geringen beleidigt/ Ist weye ein  
melehan der die frucht verberbt/

Die das Gesez verlassen / loben de  
Gottlosen/ Die es aber bewaret/ sind  
vnwillig auff sie/ Böse leut mer  
cken nicht auffs recht/ die aber nach  
dem HERRN fragen/ mercken auff  
alles/ Es ist besser eyn armer der  
in seiner fromkeit gebet / Denn eyn  
reicher der im verketen wegen ge  
het Wer das gesez bewaret/ ist ein  
verstendig kind/ wer aber schlem  
mer neeret/ schendet seinen vater.

Wer sein gut mehret mit wuche  
re vñ vberfart der samlet es zu nutz  
der armen Wer sein obre abwedet  
zu bösen das Gesez / Des gebet ist  
ein greuel. Wer die fromen verfas  
set auff bösem wege/ der wird in sei  
ne gruben fallen/ Aber die fromen  
werde guts erbe. Ein reicher duncke  
sich weise sein/ aber ein armer verst  
diger mercket in Wenn die gerech  
ten vberhand haben so gehets ferr  
sein zu weis/ aber Gottlosen auff  
men/ wendet sichs vnter den leuten

Wer seine misserhat leugnet/ dem  
wirdt nicht gelingen/ wer aber sie  
bekennet vñd lesse/ der wird barmher  
zigkeit erlange. Wol de der sich all  
wege fürcht/ wer aber halbsarzig ist/  
wird in vnglück fallen/ Ein Gottlo  
ser der vber ein arm volck regirt/  
dz ist ein brüllender lew/ vñ gitzee  
beer/ Wenn ein Fürst on verstab ist  
so geschicht viel vnredtes / Wer as  
ber de getz hasset der wird lange le  
be. Ein mensche der hat einer seck  
P. 2 vnredts

A  
Ec. 25

B

P. 11. E

P. 10. 19  
Dan. 7

## Die Sprich

**Gen. 4** Unrecht thut/ Der wird nit erhalten  
ob er auch in die h. lte fure/ Wer sed  
einher gehet/wirt genesen/wer aber  
verperets wegs ist/wirdt auff eyn  
**Ec. 20** mal zu fallen. Wer seinen acker ba  
wet/wirdt brods gnug haben / Wer  
aber müssiggang nach gehet/wirt ar  
mits gnug haben/ Ein cretwer ma  
wird viel gesegnet / Wer aber eilet  
reich zu werden/wird nicht vnschül  
dig bleiben/ Person ansehen ist nit  
gut Denn er thut vbel auch wol vñ  
ein stück brods/ Wer eilet zum  
reichthum vñ ist neidisch/der weis  
nicht das jm vnfall begegnet wird  
Der einen menschen straffe / wird  
hernach gonst finden/ Mehr denn her  
da beuchelt/ Wer seinem vater os  
der mutter nimpt/vñ spricht /es sei  
nicht sünde/ Der ist des verderbers  
geselle/ Ein stolzer erweckt zancf  
**Die. 17** Wer aber auff den HERRN sich  
psa. 48 verlesst/wirdt fett/ Wer sich auff  
2. cor. 9 sein hertz verlesst/ist ein Narr/ Wer  
Deu. 15 aber mit weisheit gehet/wirdt ens  
p. 10. 28 trinnen/ Wer dem armen gihet/  
Dem wird nicht mangelen / Wer as  
ber seine augen abwendet /der wird  
seer abnemen/ Wenn die Gotlosen  
vff Komen so verbergen sich die leut  
wenn sie aber ombkomen/wird der  
gerechten viel.

### Das xxix. Capi.

**W**Er wider die straffe  
halssarrig ist/ Der wird plöz  
**p. 10. 28** lich verderben on alle hüffe/ Wen  
der gerechten vil ist/ freuet sich das  
volck/wenn aber der Gotlose hertz  
scher seuffzet das volck/ wer weis  
heit liebt/er freuet seinen vater/wer  
aber mit huren sich neeret / Kompt  
vmb sein gut/ Eyn König richt  
das land auff durchs recht/ ein geis  
tiger aber verderbet es/ Wer mit  
seinem nehesten beuchelt/ Der breyt  
eyn neiz in seinen fußstapen.  
Wenn ein böser sündigt/ verstrickt

er sich selbs/Aber ein gerechter freud  
wet sich vñnd hatt wonne/ Der ge  
rechte erkennet die sache der armen/  
Der Gotlos achtet kein vernunft/  
Die spöcker bringen frechlich eine  
stadt inn vnglück/Aber die weisens  
stillen den zorn/ Wenn eyn weiser  
mit ein narren zu handeln kompt/  
Er zürnet oder lacht/so dat er nicht  
ruge/ Die blutigirigen hassens den  
frumen/Aber die gerechten suchen  
seine seele/ Eyn nar: schut seinen  
geyst gar aus/Aber ein weiser belts  
an sich Ein her: der zu lügen lust  
hat/Des diener sindt alle Gotlos/  
Arme vñnd wüderer wonen vnter  
einander/Aller beyder augen erle  
ucht der HERR/ Ein König die  
die armen treulich richtet/Des ts  
ron wird ewiglich besetzen/ Rute  
vñd straff gibt weisheit / Aber eyn  
knabe jm selbs gelassen schendet sei  
ne mutter/ Wo viel Gotlosen sind  
da sind viel sünde/Aber die gerech  
ten werden iren fall erleben/ Zuch  
tige deinen son/so wird er dich erge  
zen/ Dñnd wird deiner seelen ansie  
thun/ Wenn die weisagung aus  
ist/wird das volck wild vñd wuß/  
woll aber dem her das Gesez hand  
habet/ Eyn knecht leset sich mit  
worten nicht züchtigen/ Des ob ers  
gleich verthebet/nimpt er sichs doch  
nicht an/ Stibstu einen schnell zu  
reden/Da ist am narren mehr hoff  
nung/denn an jm/ Wenn ein knecht  
vonn jugent auff zertlich gehalten  
wird/So wil er darnach ein juncker  
sein/ Ein zornich man richtet bad  
der an/Vñd ein grimmiger thut viel  
**Job. 22** sünde/ Die hoffare des menschen  
wird in sürgen/ Aber den demüts  
gen wird er empfahen/ Wer mit  
dieben teyl hat/bödet fluchen vñd  
sagets nicht an/der hasset sein leib/  
Für menschen sich sechewen bringst  
zu fall/wer sich aber vff den Herr  
verlesst/wird beschüzt/ Viel such  
en das angeicht eines Fürsten/Aber  
eins jgliche gericht fopt vñd Herrn.  
Ein vñd



Ein ungerechter man ist den gerecht  
ren ein gewel/Du wer rechts wege  
ist/der ist des Gottlosen gewel.

## Das xxx. Capit.

**D**ies sind die wort A

gur des sons Jaks/ere vnd re  
de des mans Lechiel/Lechiel vnd  
Dahal/ Den ich bin der aller nee  
rische/ vnd menschen verstand ist nit  
by mir/ Ich habe weisheit nicht ge  
kernt/vn was heilig sey wets ich ich  
nicht/ Wer ferre hinauff gen Hymel  
vn erab/wer fasset den wind in seine  
hende/wer bindet die wasser in ein  
Fleisch/wer hat alle ende der welt ges  
setlet/wie heist er/vn wie heisse sein  
son/wie ist das? Alle wort Gottes  
sind durchleutert/vnd sint ein schild  
denen die auff in trawen. Ebu ni  
dets zu seinen wortenn/ das er dich  
nicht straffe/vnd werdest ligenbaff  
eig erkunden/ Zweyerley bitte ich  
von dir/ die wollest mir nicht wes  
gern/che denn ich sterbe/ Abgoterey  
vnd ligen las ferne von mir sein.  
Armut vnd reichthum geb mir nichts.  
Las mich aber mein beschelden teil  
speise dahin nemen. Ich mochte sonst  
wo ich zu sat wurde/verleugnen vn  
sagen/wer ist der HERR? oder wo  
ich zu arm wurde/moche ich stein/  
vnd mich an de namen meines Gots  
tes vergreiffen/ Verrate de Knechte  
nicht gegen seinem herin/ Er mochte  
die fuchen vnd du die schuld tragen  
muessest/ Es ist ein art die jrem va  
ter sucht/vnd jre mutter nicht sege  
net/ Eine art/die sich rein dunckelt/  
vnd ist doch von jrem kot nicht ge  
waschen/ Eine art die ihre augen  
hoch treget/vnd jhr augenlieb ents  
por belt/ Eine art die schwerter  
fur zeche hat. Die mit jrem baeken  
zeenen frisset vnd verzereet die elen  
den im lande/vnd die armen vnter  
den leuten/ Die Zigel hat zwo to  
chter/ Ding her/ Ding her

Drey ding sind nicht zu setzigen/  
vnd das vierde spricht nicht/es ist  
gnug/ Die Hell/ Der fraven bas  
ich/ Die erde wird nicht wassers sat  
vnd das feur spricht nicht/ Es ist  
gnug/ Eyn auge das den vatter  
verspottet/vnd veracht der mutter  
zu gehorchen/das mussen die raben  
am bach aus haeken/vnd die jungen  
Adeler freessen/ Drey finde mir zu  
wunderlich/vnd das vierte wets ich  
nicht/ Des Adlers weg im Hymel  
Der schlangen weg auff ein Felsen  
Des Fisches weg mitten im meer/  
vnd eins mans weg an einer magd.  
Also ist auch der weg der ehebreche  
rin/die verschlinget vnd wisscht je  
man/vnd spricht/ Ich habe keyn  
ubels gethan/ Eyn land wird daz  
rich dreyerley vntugig/vnd das vi  
erde mag es nicht ertragen. Eyn  
Knecht wenn er Kuning wird. Eyn  
narr wenn er zu satt ist. Eine feind  
selige/ wenn sie geblicht wird/ Vn  
eine magd/wenn sie jree fraven ers  
be wird/ Vier sind klein auff erden  
vnd kluger denn die weisen/ Dye  
entmesen ein schwach volck/denoch  
schaffen sie im sommer jre spise.  
Caninichen ein schwach volck/ Dens  
noch legt sein haus in den felsen  
Hens/drechen haben keinen Kuning/  
Dennoch zleben sie, aus ganz mit  
haussen/ Die spinne wirckt mit je  
ren benden/vnd ist in der Künige  
schlosser. Dreyerley haben einen fel  
nen gang/vnd das vierte gebet wol  
Der lew mechtig vnter den thieren  
vnd keret nicht vmb für jemand.  
Ein wind vonn guten lenden/vnd  
eyn widder/vnd der Kuning/wider  
den sich niemand ehar legen/  
Dastu genarret vnd zu hoch ge  
faren/vnd bises für gehabt/so leg  
die hand auff die mant.  
Wen man mild stoffe so macht  
man bitter draus/vnd wer dye  
nasen dunckelt zwinget blat erans/  
vnd wer den zorn reizet/zwinget  
hadder erans.

Der Prediger.

Das xxxi. Capitel.

¶ Dies sind die wort des

Königs Lamuel / Die lere dye  
 ist seyne mütter lere / Ab mein ans  
 erweleter / Ab du son meinsleibs / ab  
 mein gewündschter son. Las nit den  
 weibern dein vermügen / vnd gebe  
 die wege nicht dar in sich die Könige  
 ver derbe. D nicht den Königen / La  
 mucl gebe den Königen nicht wein zu  
 trinckenn / noch den Fürstenn / stark  
 getrencke. Sie möchten trinckenn  
 vnd der Recht vergessen / vnd veren  
 deren die sachen jrgend der elenden  
 leute. Gebt stark getrencke denen  
 die umbfomen sollen / vnd den wein  
 den betrubten seelen / das sie trinck  
 fet vñ jres elends vergessen / vñ jra  
 vngelücks nit mehr gedencen. Thu  
 demen mund vff für die stummē / vñ  
 für die sache aller die verlassen sind  
 Thu deinen mund auff vñ richte re  
 che / vñ reche den elenden vñ armē  
 ¶ Im eyn tugentfom weib bes  
 cheret ist / Die ist vil edler denn  
 die künliche perlen / Ir mans herz  
 dar sich vff sie verlassen / vñ narung  
 wird im nicht mangeln. Sie thut im  
 liebs / vnd kein leibs / sein leben lang  
 Sie gehet mit wolle vnd fachs  
 vmb / vnd arbeitet gerne mit jren  
 henden / Sie ist wie eyn kuffinans  
 schiff / Das seine narung vons ferne  
 bringet / Sie siehet des nachts vff  
 vnd gibt futter jrem hause / vnd es  
 sen jhren birnen / Sie dencke nach  
 ein acker vnd kufft in / vnd pflanz  
 einen weinberg vñ den fruchten jrer  
 hende / Sie gürtet jre lenden fest /  
 vnd streckt jre arme / Sie merck  
 wie jr handel fromen bringet / Ir les  
 ichte verlescht naches nicht / Sie  
 streckt jre hand nach dem rocken / vñ  
 jre finger fassen die spindel Sie briet  
 eet jre hende aus zu den armen / vñ  
 reichet jre hand dem dürstigen.  
 Sie fürchte jres hauses nicht für  
 dem schnee / Denn jhr ganzes haus

hatt zweifache kleyder Sie mach  
 jr decke / Weisse seiden vnd purpur  
 ist jr kleyd / Ir mē ist berumbt mit  
 den ehoren / weñ er sitzt bey den Le  
 resten des lands / Sie macht eyn  
 rock vnd verkuufft in / Eynen gürtel  
 gibt sie dem kramer Ir schmuck ist  
 das sie reynlich vnd vleissig ist / vñ  
 wird hernach lachen Sie ehnt jrer  
 mund auff mit weisheit / vnd auff  
 jrer zungen ist holdselige leere Sie  
 schawet / wie es in jrem hause zu ge  
 het / vnd iset jr brod nicht mit saul  
 beyt / Jre söne komenn auff vnd  
 preisen sie selig / Ir man lobet sie.  
 Viel dochter bringenn reichum da  
 aber übertriffet sie alle. Lieblich  
 vnd schone sein ist nicht / Eyn weib  
 das den HERRN fürcht / soll mans  
 loben / Sie wird gerühmt werden  
 von den fruchten jrer hende / vñ jr  
 werck werden sie loben in hl eborē.

Ende der Sprüche Salomo.

Der Prediger.

Das erst Capitel

¶ Dies sind die rede des Pre

digers des sons Danids des Königs  
 zu Jerusalem / Es ist alles ganz ei  
 tel sprach der prediger / Es ist alles  
 ganz eitel. Was hat der mehr von  
 all seiner mühe die er hatt vnter der  
 sonne sein geschlecht vergehe / dz and  
 köpfe / die erbe bleibt aber ewiglich /  
 Die sonne geht auff vñ geht vnter / vñ  
 leufft an jre ort / dz sie wird daselbst  
 auffgehe / Der wind geht gen mittag  
 vñ kompt herum zur mitternacht  
 vnd

pro. 10

Job. 14

pro. 27

Ec. 14

3

Ec. 11

2. p. 15